

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

34 (21.1.1914) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelezene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahrbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Inhalt und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Volberauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B., Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 37000 Exmpl.

Je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems. In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 22000 Abonnenten.

Nr. 34. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch den 21. Januar 1914. Telefon: Redaktion Nr. 309. 30. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagsausgabe Nr. 33 umfaßt 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 34 umfaßt 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Die Verteidigung des Preußen-Bundes.

Berlin, 21. Jan. Dr. Kade, der Vorsitzende des Preußen-Bundes, läßt den Zeitungen folgende Erklärung zugehen: Preußen-Bund und Bayern.

Aus mir innerhalb der ersten 24 Stunden nach Schluß des Preußen-Tages zu Gesicht kommenden Presse-Außerungen ersehe ich, daß die Verhandlungen in Bayern eine dem Bunde selbst unliebsame Aufnahme gefunden haben, was durchaus gerechtfertigt wäre, wenn die Berichterstattung über die Reden und die daran geknüpften Forderungen zutreffend wären. Letzteres ist aber nicht der Fall. Vielmehr hat eine tendenziöse und falsche Berichterstattung die öffentliche Meinung irre geleitet. Es ist deshalb dem „Vorl. Tgbl.“ am 19. Januar vormittags folgende Berichtigung zugestellt:

„Es ist unwar, daß in der gestrigen Tagung des Preußenbundes von irgend einer Seite die Leistungen der bayrischen Soldaten im Kriege 1870/71 herabgesetzt worden seien. Wahr ist vielmehr, daß der Redner, Generalmajor von Kraatz, eine Episode aus der Schlacht von Orleans erzählte, in welcher, wie er ausdrücklich anerkannte, die bayrischen Soldaten wegen der Gewalt des französischen Feuers hätten Deckung suchen müssen, aus welcher sie erst durch den Plankenschuß von drei preußischen Bataillonen befreit werden konnten, so daß sie nunmehr, wie er ausdrücklich anerkannte, mit erneutem Mut und selbstlosester Hingebung vorzugehen in der Lage waren.“

Es ist in Ergänzung hierzu außerhalb des Rahmens der pressgesetzlichen Berichtigung mitgeteilt, daß der Redner die Angabe hinzusetzte, daß aus dem geschilderten Anlasse wie ihm, so bayrischen Kameraden das Eiserne Kreuz verliehen wurde und daß überhaupt die ganze Erzählung ohne jede von Redner gewollte und von den Hörern empfundene Herabsetzung bayrischer Massenerleistungen lediglich mit der anerkanntesten Pointierung vorgetragen wurde, wie etwa der historische Stoffsprecher: „Ich wollte, es wäre Abend oder die Preußen kämen!“

Ähnlich verhält es sich mit der angeblichen Aeußerung des Herrn Freiherrn von Pechmann-Münchener: „Ich bin Preuße nicht durch die Geburt, aber längst durch die freie Wahl meines Herzens.“ Ich bebreite ganz entschieden, diesen Satz als Original-Aeußerung und Willensmeinung des Herrn Freiherrn von Pechmann verlesen zu haben. Habe ihn vielmehr als „uns vom genannten Herrn übermitteltes Zitat eines Nichtpreußen“ wiedergegeben, aus dem die Folgerung zu ziehen sei, daß auch außerhalb der schwarz-weißen Grenzspähle schon seit längerer Zeit bei vorurteilslosen Köpfen Verständnis für die Leistungen des Preußen-Bundes vorhanden sei.

Angesichts des breiten Raumes, den ein großer Teil der Presse Kritikern des Preußen-Bundes einräumt, darf ich vielleicht auch mir als nicht ganz Unmaßgeblichem die Mitteilung und Versicherung gestatten, daß bislang Niemandem im Preußen-Bunde der Gedanke gekommen ist ihn als Kampforaganisation oder auch nur indirekt als Verkleinerer anderer Bundesstaaten und deren Angehörigen anzusehen. Das ergibt sich sowohl aus meiner Eröffnungsansprache, wie aus Aeußerungen anderer Redner, die eine vorurteilslose und warmherzige Anerkennung der Vorzüge und Leistungen aller vaterländisch empfindenden und handelnden Deutschen enthielten.

Aus voller Ueberzeugung lasse ich mich der Ansicht eines dem Preußen-Bunde recht kritisch gegenüberstehenden Blattes an, daß die

wahren und gefährlichsten Feinde des Preußen-Geistes nicht in anderen Bundesstaaten, sondern in Preußen selbst liegen; gegen diese richtet sich der Kampf des Bundes.

Ich bitte von der Loyalität der gesamten deutschen Presse, die es als eine Ehrenpflicht anseht, eine Zerschlagung und ungerechtfertigte Beunruhigung der öffentlichen Meinung zu verhindern, den Abdruck dieser Zeilen mit dem Bemerkten, daß die Verhandlungen des Preußen-Tages hienographisch aufgenommen sind und daß Druckabzüge auf Bestellung bei der Göbmannschen Druckerei zu Hannover jedermann gegen Selbstkostenerstattung zur Verfügung stehen, außerdem jeder deutschen Zeitungsredaktion auf Verlangen kostenlos zugestellt werden. (Neue Meldungen.)

Berlin, 21. Jan. Die v. Kraatz'sche Rede auf dem Preußen-Tage findet in der Presse auch nach der Erklärung des Generals in der „Nordd. Allg. Ztg.“ noch eine lebhaftere Besprechung. Gegenüber den protestierenden Stimmen der Linken sagt die agrar-konservative „Deutsche Tagesztg.“: „Den Bemerkungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ können wir uns nur völlig anschließen, und wir wollen hoffen, daß die Erklärung des Generalleutnants v. Kraatz selber an seiner vollsten Loyalität nicht den geringsten Zweifel lassen kann, wenigstens für alle anständigen Menschen in Deutschland. Die Angelegenheit ist endgültig zu seinen Gunsten erledigt.“

Nach der klaren und eindeutigen Erklärung des Generalleutnants v. Kraatz und nachdem einmündig festgestellt ist, daß ledigst ein allzu knapper und daher mißverständlicher Bericht den ganzen Streitfall hervorgerufen hat, bedarf es schon einiger abschließenden Scherzhaftigkeit und einer gewissen Böswilligkeit, wenn sich nun noch jemand in Bayern verletzt fühlen sollte.

Ebenso äußert sich die freikonservative „Post“: „Die ganzen Weiterungen und Aufschaukelungen, die sich schließlich auf einen einzigen Satz beziehen, hätten gütlich vermieden werden können, wenn nicht die bayrische Staatszeitung gewissermaßen das Signal zum Protest gegeben hätte.“

Dagegen berührt sich das freisinnige „Berliner Tageblatt“ nicht und schreibt: „Der Herr Generalleutnant ist über die ungenügende Berichterstattung im höchsten Grade empört. Nun, die Preußenländer hätten ihre Berichterstattung ja nur in voller Offenlichkeit abzuhalten brauchen, aber die Berichterstattung war auch offenbar gar nicht so ungenügend. In dem mit langen und zählenden Redensarten gefüllten Briefe des Herrn v. Kraatz findet man leider kein Wort darüber, ob der Herr, die für Bayern beleidigende Aeußerung: „wenn wir kommen, dann kriegen wieder alle Courage“, getan hat, oder nicht. Herr Generalleutnant v. Kraatz betont zweimal, daß er seinen Brief in aller Eile schreibe. In der Tat hat er entschieden das Wichtigste und Entscheidende vergessen.“

M. München, 21. Jan. Die amtliche „Bayrische Staatszeitung“ veröffentlicht einen ihr von Generalmajor J. D. von Kraatz zugegangenen Brief, der im wesentlichen denselben Inhalt hat, wie der von der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ veröffentlichte an den preußischen Kriegsminister. Das Blatt fügt offiziös hinzu:

„Die vom Geiste ritterlicher Kameradschaft getragene Erklärung, welche Generalmajor von Kraatz dem Waffenruhm und der Tapferkeit der bayrischen Armee gewidmet hat, wird in den weitesten Kreisen der Armee, ganz besonders unter den Teilnehmern der glorreichen Kämpfe bei Orleans, mit aufrichtiger Genugtuung vernommen werden. Es ist zu bedauern, daß Herr von Kraatz seine mißverständlichen Worte nicht vor ihrer Veröffentlichung einer Nachprüfung unterziehen konnte. Die Loyalität, mit der es das Mißverständnis nunmehr aufgeklärt hat, gereicht ihm zur hohen Ehre

und es kann erwartet werden, daß nunmehr auch die beteiligten Kreise, nicht nur die Feldzugsteilnehmer, sich zufrieden erklären und das offene und ehrliche Wort eines alten und hochangesehenen Kriegskameraden respektieren werden.“

Badische Chronik.

1. Mannheim, 21. Jan. (Privat.) Heute vormittag hielt die Handwerkerkammer Mannheim in Anwesenheit des Direktors des Landesgewerbeamts, Geh. Regierungsrat Dr. Cron, und des Staatskommissärs der Kammer, Großh. Amtmann Zeiler, seine diesjährige Vollversammlung ab.

2. Merchingen (A. Adelsheim), 21. Jan. Der Bauländer-Taubergründer Sängerbund hält im Monat Mai in Freudenberg seinen Vertretertag ab. Dem Verband gehören 45 Vereine an.

3. Plankstadt (A. Schwefingen), 21. Jan. Die seit einigen Jahren im hiesigen Vorkühverein, e. G. m. u. H., bestehende Krisis hat insofern eine unerfreuliche Wendung genommen, als der Konturs des Vorkühvereins angesagt werden muß. Die Generalversammlung, die zum Teil einen recht erregten Verlauf nahm, hatte sich mit der Bilanz für 1913 zu beschäftigen, nach welcher eine Ueberschuldung von etwa 60 000 Mark vorhanden ist, die sich vergrößern wird, wenn die vorhandenen Immobilien nicht ohne nennenswerten Verlust verkauft werden können. Es ist nicht gelungen, die zur Deckung der Ueberschuldung erforderlichen Geldmittel aufzubringen.

4. Heidesheim (A. Bruchsal), 21. Jan. Heute nacht um 1/2 1 Uhr erlöste hier Feuerlärm. Es brannte in dem Anwesen der Wäschhandlung Ludwig Meher. Der Feuerwehrgelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und das direkt angebaute Haus zu schützen. Die Entschädigung des Brandes ist unbekannt.

5. Altschweier (A. Bühl), 21. Jan. Hier ist die älteste Person der Gemeinde, die Witwe Franziska Meier, im Alter von fast 93 Jahren gestorben.

6. Eiental (A. Bühl), 21. Jan. Gestern mittag ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Die etwa 40jährige Ehefrau des Obsthändlers August Muerb von hier wollte mit einem Schlitten nach Bühl fahren. Einige 100 Meter vom Dorf entfernt, schaute an einer Wegbiegung das Pferd und die Frau wurde aus dem Schlitten geschleudert. Die Unglückliche fiel auf einen Randstein und war sofort tot. Der Fuhrmann erlitt unerhebliche Verletzungen. Das Pferd lief mit dem leeren Schlitten über Bühl bis Ottersweier, wo es eingefangen werden konnte.

7. Peterstal (Kenschtal), 21. Jan. Dieser Tage starb hier der älteste Bürger unserer Gemeinde und des ganzen Kenschtals, der Altschmüller Joseph Müller (Löhnersepp) im Alter von 93 Jahren. Wohl selten hat Peterstal einen solch langen Lebenszug gesehen, als bei der Beisetzung dieses beliebten Mannes, der im ganzen Kenschtal wohl bekannt war.

8. Offenburg, 21. Jan. In der letzten Stadtratsitzung wurde mitgeteilt, daß von seiten der Stadt wie der beteiligten Gemeinden eine staatliche Kraftwagenlinie für die Strecke Kehl-Offenburg erstrebt wird.

9. Herlingen (A. Lörach), 21. Jan. Am Montag fand hier die Bürgermeisterversammlung statt. Es erhielten der bisherige

Ursula Drend

Die Geschichte einer Ehebe Roman von Paul Grabein. (29. Fortsetzung.)

Während der letzten Schritte hatte Wigand bei aller inneren Aufregtheit blühschnell überlegt: Sollte er sie wie ein Bekannter begrüßen? Aber wer stand ihm dafür, daß ihn nicht Drend, nach allem, was geschah, mit brüster Kälte verleugnete? Nein, dem konnte und wollte er sich nicht aussetzen, hier vor den Augen seiner Patienten. Außerdem war es für sie, die ein höhnvoller Zufall hier gegen ihren Willen zusammengeführt hatte, auch erträglicher, sie stellten sich auf den Fuß von Wildfremden. Hätten sie sich vor den anderen als Bekannte begrüßt, so wären doch die läblichen Fragen nach diesem und jenem nicht zu vermeiden gewesen. So brauchten sie wenigstens nicht an der Vergangenheit zu rühren.

Wigand — der dirigierende Arzt des Hauses! — stellte sich Wigand vor, und keine Miene in seinem Antlitz verriet, was er in diesem Augenblick empfand. Nur der fast starre Ernst seiner Züge hätte einem scharfen Beobachter auffallen müssen. Wie aus weiter Ferne hörte dann Ursula die Stimme ihres Mannes schallen — kühl und ihr unverständlich ruhig.

„Drend — meine Frau!“ Und während sie so wie eine Wildfremde dem Mann vorgestellt wurde, dessen Verlobte sie einst gewesen, der so furchtbar bestimmend in ihr ganzes Leben eingegriffen hatte, fühlte sie seinen Blick auf ihrem Antlitz ruhen, nur Sekundenlang, aber so bohrend, so heiß brennend, daß sie es wirklich körperlich schmerzhaft zu empfinden meinte.

„Meine Frau!“ Die zwei Worte hatten plötzlich einen zuckenden Blick grellleuchtend in Wigands Seele geschleudert, in die dunkle Tiefe, wo ein großes Weh, nur mit Gewalt bezwungen, dumpf lauerte. Er hatte ja seit damals, als er in

die Welt hinausgeschoben war, nichts mehr von Ursula und Drend gehört. Sein Schicksal hatte ihn ruhelos bald hier, bald da herumgeworfen. Keinerlei Beziehungen zur alten Heimat bestanden mehr, so hatte er nicht gewußt, nie erfahren, was aus den beiden andern geworden war.

Wohl hatten sich seine Gedanken im immer wiederkehrenden Durchleben der trübseligen Geistesnisse nur allzuoft mit ihnen beschäftigt, aber nie war ihm die Möglichkeit aufgedämmert, daß jene beiden — kein, niemals! Denn wie sehr er auch damals Drends Interesse für seine Braut beargwöhnt hatte, er hatte darauf geschworen, daß Ursula ihrerseits frei von jeder Gedankenschuld war. Und dann erst nach der unseligen Katastrophe! Er hätte es für ganz undenkbar gehalten, daß Ursula — wenn sie sich auch vielleicht später wieder einmal verlobte — den Lebensbund mit jenem Dritten schließen könnte, um den doch all das Unglück gekommen, der selbst in den Strudel des Verderbens so gefährlich mit hineingeringelt worden war.

Freilich, wie er da oben nun vor einer halben Minute die beiden vor sich erblickt hatte, allein reisend, nebeneinander, da hätte er es ja eigentlich wohl schon ahnen müssen. Aber das Erschrecken über dies Wiedersehen und im nächsten Moment wieder die notwendige Ueberlegung seines Verhaltens hatten ihn so ganz innerlich in Anspruch genommen, daß er sich dessen vorhin gar nicht bewußt geworden war, was dieses Neben-einander für ihn zu bedeuten hatte.

„Meine Frau!“ Nun enthielten ihm die kalten, selbstverständlichen Worte mit einem Kud das wahre Bild der Situation: er war beiseite geworfen, aus seinem Recht und Besitz gestoßen worden, damit der Eindringling seinen Platz erhalten konnte. Auf den Trümmern seines zerstörten Lebens hatten die beiden da unbedeutlich ihr neues Glück gezimmert. Großer Gott, wie war es möglich — wenigstens von ihr, die bisher, wenn auch nicht frei von Schuld, so doch aber als ein völlig einwandfreier Charakter von Ehre und Besinnung, als eine

Unglückliche vor seiner Seele gestanden hatte, der er sein tiefsteres Mitleid niemals verlagern konnte!

Aber nun? Wo sie diesen Schritt in einer ihm unfahbaren Gefühllosigkeit begehen konnte? Ja, jetzt — mein Gott — jetzt fiel ja mit einem Male überhaupt das rechte Licht auf jene Begehrnisse, die zu der ganzen Katastrophe geführt hatten. Wie Schuppen fiel's ihm von den Augen: die beiden jetzt Mann und Frau — also das war es gewesen, was damals hinter ihrem vermeintlich harmlosen Treiben gesteckt hatte! Sie, die er wie eine Heilige verehrt, für deren Lauterkeit in jedem Gedanken, solange sie sein war, er noch vor einer Minute jeden Eid geschworen hätte, sie hatte damals schon als seine Braut das verräterische Spiel mit jenem getrieben. Betrogen, verraten war er worden, und sie hatte ihm dann obenin den Laufpaß gegeben!

„Ah! Es war Wigand einen Augenblick, als ob er erlitten müßte, so walteten Ekel, Empörung und lodernder Haß in ihm auf. Aber er bezwang sich, und nur sein Blick, der sich einen Moment lang in den ihren bohrte, verriet die qualvolle Glut, die in ihm brannte.“

Ursula fühlte diesen Blick, und nun hob sie auch die Augen zu ihm auf. Es war noch im Moment der Vorstellung — alle diese Empfindungen durchjagten ihre Seelen ja blühschnell, zusammengedrängt in eines Atemzuges Länge — und es mußte ja der Leute wegen geschehen. Aber sie fühlte, daß ihr alles Blut aus den Wangen gewichen war, und daß ihr Blick, mit dem sie, an seinen Augen vorbei, in sein Antlitz sah, flimmerte und zitterte, doch auch ihre Auenen trugen die täuschende Maste gleichgültiger Kälte. Sie beide Ursula und Drend, mußten so auf die Umstehenden den Eindruck unangenehm reservierter, hochmütiger Menschen machen; aber sei es darum! Was gingen sie schließlich auch die anderen an?

Wigand hatte sich inzwischen auf seinen Platz am Kopfende zwischen Drend und der älteren Dame zu seiner Linken nieder-

Bürgermeister Kägelin 34 Stimmen, Gemeinderat Lenis 33 Stimmen. 4 Stimmen waren ungültig. Da Bürgermeister Kägelin Wirt ist und er die Zweidrittelmehrheit nicht erhalten hat, verfiel die Wahl resultatlos. Es muß nun ein neuer Wahlgang stattfinden.

th. Bonndorf, 21. Jan. Gestern früh starb ohne vorheriges Kranksein unerwartet Frau August Schnizer senior. Vor 1 1/2 Jahren zog sich die Eheleute ins Privatleben zurück. Wohl jedem Beamten und vielen Geschäftsleuten, welche in den letzten 40 Jahren dort waren, wird die stets lebenswürdige Wirtin zur Restauration Schnizer (Stellfalle) in freundlicher Erinnerung sein.

Gottingen (A. Radolfzell), 21. Jan. Hier hat sich ein schweres Nodelungslid ereignet. Ein mit drei Kindern besetzter Nodelschiffen stürzte an einem Abhang außerhalb des Ortes um und eines der Kinder, das 7 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Schmidle-Oswald fiel in die zwei Meter hoch angeschwollene Sibir. Das Kind ertrank, obwohl Hilfe bald zur Stelle war.

Worblingen (A. Konstant), 21. Jan. In vorvergangener Nacht wurde das Wohngebäude mit Scheuer des Landwirts Leo Dummel mit sämtlichen Borräten durch Feuer zerstört. Der Viehbestand konnte gerettet werden. Der Brandgeschädigte ist versichert.

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 21. Jan. Die Tagesordnung der Zweiten Kammer für die 17. Sitzung am Donnerstag, den 22. Januar, normittags 1/10 Uhr, umfaßt die Anzeige neuer Eingänge, sodann die Fortsetzung der Beratung über die Nachweisungen über die der Regierung überwiesenen Petitionen, sodann mündliche Berichte der Budgetkommission über den Voranschlag der Großh. Oberrechnungskammer für 1914/15, über die Denkschrift der Oberrechnungskammer über die Ergebnisse der Rechnungsabhör in den Geschäftsjahren 1911/12 und 1912/13, sowie über die Rechnungen über die Einnahmen und Ausgaben der Großh. Oberrechnungskammer. (Berichterstatter Abg. Neuhaus.) Ferner mündlicher Bericht der Budgetkommission über den Voranschlag des Großh. Finanzministeriums, Salinenverwaltung, Münzverwaltung, allgemeine Kassenverwaltung, verschiedene und zufällige Ausgaben. (Berichterstatter Abg. Dr. Schöfer.)

Die Beratung der staatlichen Kraftwagenlinien in der Budgetkommission.

Karlsruhe, 21. Jan. Die Budgetkommission genehmigte in ihrer heutigen Vormittagsitzung zunächst das Budget der Oberrechnungskammer und den Bericht des Abg. Köhler (Str.) über die Rechnungsnachweisungen. Sodann wird Titel 6 des Budgets der Verkehrsanstalten, Ausgaben für Unterhaltung, Erweiterung und Ergänzung der baulichen Anlagen durchberaten. Die angeforderten Mittel sollen vorweg bewilligt werden, um alsbald mit den Arbeiten beginnen zu können.

Im neuen Budget werden bekanntlich erhebliche Mittel für den Betrieb staatlicher Kraftwagenlinien in Baden vorgesehen. Ein Teil dieser Wagen soll alsbald in Bestellung gegeben werden. In den letzten Jahren wurden jeweils 50 000 Mark Staatsbeiträge zur Förderung von Kraftwagenlinien bewilligt. In Württemberg und Bayern hat man staatliche Motorlinien eingerichtet, deren Kosten auf den Postetat übernommen sind und die sich gut bewährt haben. Es wurden dadurch vor allem eine Reihe von Wünschen für den Bau von Nebenbahnen erledigt. Die Regierung ist der Auffassung, daß auch in Baden die Errichtung von staatlichen Kraftwagenlinien sich empfehle, zumal die Privatunternehmungen sich den zu lösenden Aufgaben nicht gewachsen zeigen, da sie nur die rentablen Linien betreiben. Ein Staatsmonopol ist nicht beabsichtigt. Die Oberleitung soll dem Finanzministerium unterstellt werden, während die Betriebsleitung von der Generaldirektion übernommen wird. Die Gemeinden und die sonstigen Interessenten sollen zu den Kosten durch Beiträge herangezogen werden und zwar sollen die Gemeinden die Wagen stellen, sowie im Bedarfsfall die Wohnung des Besatzführers und die Gewährleistung der Abschreibungen übernehmen.

Die Kommission war im wesentlichen mit den von der Regierung aufgestellten Prinzipien einverstanden. Nur bezüglich der Gewährleistung der Abschreibungen wurden Bedenken vorgetragen. Bei der Festsetzung der Tarife für die staatlichen Kraftwagenlinien müßte den Gemeinden der länderlichen Bevölkerung Rechnung getragen werden. Der Tarif soll möglichst einheitlich für sämtliche Linien sein, wobei über 4 oder 5 Pfg. pro Kilometer nicht hinausgegangen werden dürfte. Für den Fremdenverkehr könnten wie in der Schweiz bei einigen Bahnen höhere Tarife festgesetzt werden.

Gegen den letzteren Grundgedanken werden indessen von verschiedenen Seiten der Kommission lebhaft Bedenken geltend gemacht. Man wolle den Einheimischen allerdings durch Abonnements, Rückfahrkarten u. s. w. gewisse Vorteile gewähren. Die Regierung hält an dem Prinzip der Beteiligung am Risiko seitens der Beteiligten fest. Bezüglich des Tarifs für den Personenverkehr hoffe die Regierung,

gelassen. Er zog die Serviette aus dem Ring und entfaltete sie. Seine schmalen, jeden Ringstimmels entbehrenden Hände zeigten dabei ein heimliches Zittern. Ursula sah es unter den wieder gesenkten Wimpern — wie in einem hypnotischen Zwange trieb es sie, ihn verstockt zu beobachten — und wie sie auf diese nervös zuckenden Finger schaute, so sah es ihr plötzlich durch den Kopf, wie oft sie damals diese Hände geliebt und ihm gesagt hatte, sie wären das Schönste an ihm — wahrhaft vornehme Hände. Und da sah sie nun hier und spielte eine Komödie aus dem Grauen oder zum Lachen. Ja, zum schreien, gellenden Lachen. Was war das Leben doch für ein groteskes Possenspiel!

Die Situation machte es unvermeidlich, daß Wigand anstandslos noch ein paar weitere Fragen an ihren Mann richtete. Die Herrschaften seien wohl eben erst angekommen, ob sie zuzuhörende Räume hätten und ähnliches. Mit kühlem Konversationsston wurden diese Fragen gestellt und beantwortet, abnehmend in vollster Ruhe, und doch atmeten die drei auf, erst als sie von einer unerträglichen Qual, als die Tafel aufgehoben wurde und sie sich mit dem konventionellen Gruß voneinander verabschieden konnten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein deutsches Kolonialfest am Neckarstrand.

v. H. Heibelberg, 21. Januar. Jumbo wafungu, jumbo, jumbo jana Jumbo wafungu, jalamam jana jata Guten Abend Europäer, begrüßt seid alle. — So schallte es am gestrigen Abend in wildem Chor aus den Reihen jugendlicher Niggerlein, der zahlreich herbeiströmenden Menge in der hiesigen Stadthalle entgegen und versetzte sie alle sofort in das ferne Afrika. Ein riesiges, naturgetreues Negerzelt inmitten eines grünen Palmenhaines vervollständigte die Illusion und dann erst all jene Negerlein, die so famos in gebrochenem Deutsch ihre Ware anzupreisen wußten, daß man, wären sie nicht so „farblich“ gewesen, sie gerne an sein Herz geschloßen hätte. Da war so ein kleines Kerläden,

mit 5 Pfg. pro Kilometer auszukommen. Für die sogenannten Sommerlinien könne ein höherer Tarif festgesetzt werden. In der Kommission macht sich gegen die Auffassung der Regierung, die Gemeinden zu dem Risiko bei den Abschreibungen heranzuziehen, eine starke Opposition geltend.

Der Finanzminister erklärt, daß er ohne Zustimmung des Staatsministeriums keine Erklärung in dieser Angelegenheit abgeben könne. Er verweist dabei auf die anderen Staaten, wo die Beteiligung der Gemeinden an dem finanziellen Risiko ohne jede Schwierigkeiten angenommen worden sei. Die Beschlußfassung über diesen Gegenstand wird vertagt, um der Regierung Gelegenheit zu geben, zu der Auffassung der Kommission Stellung zu nehmen.

Gerichtszeitung.

1. Mannheim, 21. Jan. (Priv.) Der räuberische Ueberfall auf das Weinhändler-Gepäck Otto Brunner, der in Wiesloch in der Nacht vom 10. zum 11. Juni v. Js. verübt wurde, stand heute auf der Tagesordnung des hiesigen Schwurgerichts. Vor dem Bette der Eheleute Brunner erschienen damals der 21jährige schwer vorbestrafte Arbeiter Josef Hahn von Huesfeld und der noch flüchtige Schriftsetzer Wölter aus Mühlheim-Clabbach mit geladenem Revolver und gezündetem Dolch und verlangten die Herausgabe der Gelder. Während Wölter die Wohnung durchsuchte, hielt Hahn an dem Bette der Eheleute Wache. Wölter fand in der Wohnung 300 M in Silber und für 200 M Wertpapiere, meinte aber, es müßten 500 M bares Geld vorhanden sein, was Brunner damals bestritt. Nach der Beraubung gaben die Räuber Brunner die Hand und verabschiedeten sich mit den Worten: „Wir sehen uns nicht wieder.“ Das Schwurgericht verurteilte heute Hahn, der schon 8 Jahre Zuchthaus wegen ähnlicher Einbruchsdiebstahl mitbrachte, zu weiteren 6 Jahren Zuchthaus.

Frankfurt a. M., 21. Jan. (Tel.) Der Giftmörder Hopf hat gestern nach einer Unterredung mit seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Singheimer, vorläufig auf eine Berufung gegen sein Todesurteil verzichtet. Die endgültige Frist läuft am Samstag ab.

Berlin, 21. Jan. Von dem Landgericht III wurde, lt. „Berl. Tglbl.“, der frühere Angestellte der Siemens-Schudert-Werke Karl Richter, der sich Erpressungsversuche gegen diese Firma schuldig gemacht hatte und wegen Diebstahls zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Richter hatte aufgrund gefälschter Zeugnisse eine Anstellung bei der Firma erlangt. Er ist wegen Diebstahls und Urkundenfälschung schon vorbestraft. Als Direktionssekretär der Siemens-Schudert-Werke in Tokio eignete er sich Briefe an, aus denen hervorgeht, daß die Firma hohe japanische Marineoffiziere mit „klingenden Zuwendungen“ bedachte und in Japan 30 bis 40 Prozent billiger als in Deutschland verkaufe. Richter hatte das Angebot gemacht, die Briefe gegen 50 000 Mark der Firma wieder zuzustellen. — Hierzu wird von den Siemens-Schudert-Werken mitgeteilt, daß sämtliche Marinegeschäfte mit Japan durch einheimische Agenten, wie dies in außereuropäischen Ländern üblich ist, gemacht worden sind, wofür diese naturgemäß Kommissionen erhalten haben. In japanische Staatsbeamte haben die Siemens-Schudert-Werke niemals Kommission bezahlt.

Die Strafanträge im Tilian-Prozess.

Berlin, 21. Jan. (Tel.) Im Tilian-Krupp-Prozess beantragte der Anklagevertreter wegen des Spionagegesetzes bezüglich aller Angeklagten Freisprechung. Dagegen hätten sich die Angeklagten Schleuder, Hinf, Schmidt und Pfeiffer der passiven Bestechung schuldig gemacht. Pfeiffer könne wegen Verrats von Amtsgeheimnissen jedoch nur auf Grund des Disziplinargesetzes bestraft werden. Er beantragte gegen Tilian wegen erschwerter militärischer Angehörigkeit sechs Wochen Stubenarrest, wegen Bestechung Freisprechung und im übrigen Verwerfung der Berufung des Gerichtsherrn, gegen Schleuder wegen erschwerter militärischer Angehörigkeit und passiver Bestechung 3 Monate Gefängnis und Dienstentlassung, gegen Hinf wegen derselben Vergehen dieselbe Strafe, gegen Schmidt wegen erschwerter militärischer Angehörigkeit und passiver Bestechung 2 Monate Gefängnis unter Abstandsnahme von dem Antrag auf Degradation, gegen Hoge wegen erschwerter militärischer Angehörigkeit 6 Wochen Stubenarrest, gegen Pfeiffer wegen passiver Bestechung 3 Monate Gefängnis und außerdem Aberkennung des Rechts zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von einem Jahr. Bezüglich aller übrigen Angeklagten beantragte er Verwerfung der Berufung des Gerichtsherrn.

Sport-Nachrichten.

Mannheim, 21. Jan. Wie schon kurz mitgeteilt wurde, wird in diesem Jahr das dreihundertjährige Jubiläum des

kaum konnte es schon recht laufen, aber das trug mit einem Selbstbewußtsein, mit solch strahlender Miene und höchsten Zäumen seine Wachen zum Verkauf, daß sie reichend abgingen.

Es war wirklich etwas einzigartiges, was uns gestern der „Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft“ und der „Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien“ bot und uns so recht ab oculos demonstrierte, was gemeinsames Wirken zu Stande bringen kann. Gerade die beiden Vereine, die sonst allorts in Deutschland in heftigem Konkurrenzkampf liegen, haben sich hier in treuester Freundschaft zu vereinter Tätigkeit zusammengeschlossen und bereits nur zwei Jahre unter der trefflichen Leitung von Herrn Hauptmann Stoy ein Kolonialfest abgehalten, das den stattlichen Reinertrag von 6000 Mark abwarf. Könnte nicht, was hier in vorbildlicher Weise erstrebt wurde, auch in anderen Städten, vor allem auch in Karlsruhe erstrebt werden? Gerade hier fehlt ja eine Ortsgruppe des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft, die die Frauen aus der ihr weitestgehenden sozialer Wohlfahrtspflege zum Besten unserer Kolonien führen könnten. Der diesmalige Reinertrag fließt wiederum beiden beteiligten Vereinen zur Hälfte zu und wird ihn der Frauenverein vom Roten Kreuz für das vom badischen Landesverband zu errichtende Hilda-Krankenhaus in Kamerun verwenden, während ihn der Kolonialfrauenbund für sozialpolitische Aufgaben in Deutsch-Ostafrika und Südwest vorzutrauchen wird.

Es war eine glänzende Gesellschaft, die sich am gestrigen Abend zusammenfand. Was nur in Heibelberg Namen und Ansehen hat, war herbeigeströmt, voran die Spitzen der städtischen und akademischen Behörden und das Offizierkorps mit ihren Damen. Die Stadthalle war auf das stimmungsvollste geschmückt mit kostbaren orientalischen Teppichen und wilden Tierellen, während zu beiden Seiten der Bühne in einem tropischen Palmenhain unsere Reichsgnaden, die fern der Heimat in Afrika den deutschen Namen verkünden, hervorleuchteten. Und nun die Aufführungen! — Bilder aus fernem Landen — gleich das erste Bild, wohl in seiner wahrhaft edlen Ausführung das künstlerisch feinste des ganzen Abends, nahm uns gefangen und versetzte uns in die grauen Vorzeiten altbildlicher Väter. Welch edler Rhythmus und formvollendete Linien, kein Nichton fürte das Ganze. Regierte die Wasserträgerinnen schritten feierlich im Takte der Melodie zum Fiehrbrunnen, um dann mit ge-

Mannheimer Maimarktes gefeiert werden. Auch auf der Rennbahn soll sich dieses Jubiläum bemerkbar machen, und zwar hat sich das Direktorium des Badischen Rennvereins entschlossen, einer Anregung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Mannheim entsprechend, das Flachrennen für badische Pferde zu einem Jubiläumswettbewerb auszugestalten und vom herkömmlichen ersten Renntag (3. Mai) auf den Haupttag des Maimarktes, den Maimarktdienstag, zu verlegen. Das Jubiläumslachrennen ist geöffnet für dreijährige und ältere in Baden geborene oder mit Staatsunterstützung in das Großherzogtum eingeführte Pferde. Die Geldpreise wurden erhöht und betragen 600, 200, 100 und 50 Mark. Außerdem erhalten die Sieger Erinnerungsbecher. Es wäre sehr wünschenswert, wenn die nächstjährigen Wettbewerbe, die in der Schaffung des landwirtschaftlichen Jubiläumslachrennens liegen, von den Landwirten durch zahlreiche Nennungen unterstützt würden.

er. Berlin, 21. Jan. (Privat.) Einen Fond von 50 000 Mark für die Olympischen Spiele in Berlin 1916 hat jetzt der Berliner Magistrat bewilligt. Der Stadtratsbeschluss wird demnächst eine entsprechende Vorlage zugehen. Dieser Zuschuß der Stadt Berlin ist umso mehr zu begrüßen, als sich die Stadträte sportlichen Unternehmungen gegenüber zumindest sehr zurückhaltend verhielten und auch bei Preisstiftungen für größere sportliche Veranstaltungen nur unermäßig kleine Beträge bewilligten. Ein weiterer erfreulicher Antrag, der sich auf die Olympischen Spiele bezieht, ist von der fortschrittlichen Partei dem Reichstage eingereicht worden. Die fortschrittliche Volkspartei beantragt nämlich die Wiederherstellung des Reichszuschusses für die Olympischen Spiele, der kürzlich von der Budget-Kommission des Reichstages abgelehnt worden war.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 21. Jan. Vom Großherzoglichen Hoftheater wird uns geschrieben: Morgen Donnerstag den 22. werden Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“, die in der an den Hoftheatern Wien, München, Dresden gebräuchlichen Einrichtung neuinstudiert worden sind, zum ersten Male wiederholt.

Karlsruhe, 21. Jan. Wie Karlsruher Künstler auswärts gefallen sind, davon gibt wieder folgender Auschnitt aus einem Konzertbericht der „Offenb. Ztg.“ Kunde, um dessen Aufnahme wir Karlsruhe vor ihre dankbaren Offenburger. Die erstklingende vielseitige Begabung der hochgeschätzten Künstlerin läßt sie mit gleichem Erfolge des klassischen Oratorienstils wie in der freien Kunst des Operngelanges Siege feiern. Solchen in allen Lagen, bei den schwierigsten, wie Berlin sich reichenden Tönen wie bei rasch folgenden Staccato-Interkollen glänzend klingenden Sopran, solch vollendete Schöpfung, so ungekünstelte Natürlichkeit und so befehlter Vortrag bekommt man selten zu bewundern. Dazu gab die als Sängerin und Gesanglehrerin gefeierte Dame, die begeisterten Beifall erntete, in der Ballade und Juwelenarie der Margarethe aus Gounods Oper „Faust“ und in der Arie der Rosine im „Barbier von Sevilla“ von Rossini reiche Gelegenheiten.

Baden-Baden, 20. Jan. Eine noch jugendliche Künstlerin, die Violin-Virtuosin Fräulein Clara Waage aus Berlin, führte sich im vierten Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters, welches im großen Saale des Kurhauses stattfand, sehr vortrefflich ein. Die gewandte Geigerin spielte das Violin-Konzert in E-dur von Bach meisterhaft und zeigte dabei eine so vollendete Technik und Wärme im Vortrag, wie man sie sonst nur bei der ersten älteren Virtuosen gewöhnt ist. Fräulein Waage, eine Schülerin von Serate und von Kaar, wurde seitens des zahlreich anwesenden Publikums durch reichen Beifall und verschiedene Hervorrufe ausgezeichnet.

Strasbourg, 21. Jan. (Tel.) Mit Bezug auf die von auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht, Direktor Wignner von hiesigen Stadttheater sei auf 10 Jahre verpflichtet worden, wird von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß eine Aenderung des mit Hans Wignner bestehenden Vertrages nicht beabsichtigt ist.

Vermischtes.

München, 21. Jan. (Tel.) Heute vormittag stürzte auf dem Flugplatz der Fliegerstation Schleißheim der Unteroffizierflieger Schleißer aus Nürnberg beim Nehmen einer Kurve aus 35 Meter Höhe ab. Der Flieger wurde sofort getötet, sein Flugzeug zertrümmert.

Kopenhagen, 21. Jan. (Tel.) Die Methodistenkirche in der Rigensgade wurde heute nacht durch eine gewaltige Feuersbrunst vollständig vernichtet. Der Brand entstand in den Anlagen der Wärmeleitung und hüllte bald das ganze Gebäude mit dem Turm in ein Flammenmeer. Das Dach stürzte um 3 Uhr in das Innere der Kirche und kurz vor 4 Uhr stürzte der brennende Turm mit lautem Getöse in die Glut. 28 Kinder, die sich in einem neben der Kirche untergebrachten Kinderheim befanden, konnten gerettet werden. Die Kopenhagener Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, das nahe Marindepot zu schützen. Durch die große Hitze waren bereits einige Taus-

fülltem Auge bei sinkender Sonne heimzukehren. In den zwei nächsten Bildern wanderte unsere Phantastie in den fernem Orient mit seinem geheimnisvollen Zauber, den düstern Blütenmatten und seinen rätselhaften Frauen voll märchenhafter Schönheit. Da fühlte man nicht mehr, daß Bilder zu uns sprachen. Alles war Wirklichkeit, so köstlich und trefflich dem Original nachgeahmt, daß man es nirgends in vollendeter Weise sehen konnte.

Während das eine Bild uns zarte Japanerinnen beim Tee und Toilette vorführte und uns mit graziosen Tänzen der Töchter der aufgehenden Sonne bekannt machte, führte uns das andere in leuchtenden Tönen in einen wirklichen äthiopischen Harem in dem die Füßlein in strahlender Schönheit und kostbaren Gewändern thronte, ihr zur Seite die lieblichsten Orientalkinder. Slavinnen schlangen sich zum Reigen. Dann kam der Clou des ganzen Abends, der sich schon hinter den Vorhängen mit echt afrikanischem Lärm ankündete. Eine Massenorgie in Dar-es-Salam wahrheitsgetreu nach einer Photographie vor uns in bunten Tönen aufgebaut. Da fehlte weder der mit afrikanischen Produkten überhäufte Laden des schwarzen Händlers, noch der gebietend blühende stolze Araber und unsere Ordnung haltenden braunen schwarzen Kolonialsoldaten. Daneben all die zahllosen Neger und selbst unsere schwarzen Landsmännchen waren vertreten. Das edle Weiß einlaufender Europäer leuchtete aus der Menge hervor. Das ganze ein echt afrikanisches tolles Treiben in dem es die liebe schwarze Jugend nicht an den lustigsten Streichen fehlen ließ. Ein Tanz der Suaheli-Neger in dem eintönigen schmerzlichen Takt der Musik und zwar in echt juahelischer Melodie und wirklichen juahelischen Text des Gesangs schloß das letzte Bild. Es sei erwähnt, daß die Melodie zu sämtlichen Tänzen und Bildern des Abends von hiesiger Künstlerkraft nach charakteristischen Melodien des betreffenden Landes eigens zu diesem Zweck komponiert wurde. Ein Meist von Studenten und Studentinnen zusammengefügtes Orchester unter jamafer Leitung eines jugendlichen Dirigenten erfüllte seine Aufgabe in wirklich hervorragender Weise.

Die Aufführungen ernteten wohlverdienten lebhaften Beifall. Als bald entwickelte sich ein frohgewagtes Treiben in den Festräumen. Da drängte sich alles in dichten Scharen zu den afrikanischen Verkaufstischen, die nur Produkte unserer deutschen Kolonien feilboten, aber

allen in Brand geraten; es gelang jedoch, den Brand sofort im Keime zu ersticken.

— Rom, 21. Jan. (Tel.) Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des größten römischen Getreidelieferanten für die Armee, Magnani, deren Gründe noch geheimgehalten werden. Ein entlassener Angehörter Magnanis, Concalonieri, hatte einem sozialistischen Abgeordneten Geschäftsbriefe für die Summe von 8000 Lire angeboten, um Erpressungsmandate gegen den Getreidelieferanten zu begeben. Der Abgeordnete übergab die Briefschaften der Polizei. Sie müssen anscheinend so stark belästigt gewesen sein, daß sich die Behörden zur Verhaftung Magnanis gezwungen sahen.

— Newyork, 21. Jan. (Tel.) Nach einem Telegramm der „New Yorker Tribune“ aus El Paso in Texas herrscht in der Provinz Sinaloa große Hungersnot. Hunderte erliegen täglich den Entbehrungen. Viele Mütter töteten aus Verzweiflung ihre Kinder und begingen dann Selbstmord.

— Noworossk, 21. Jan. (Tel.) Infolge des ununterbrochenen Regens sind die Bergströme über ihre Ufer getreten und haben im Gouvernement abermals Verheerungen angerichtet. Es sind auch Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Ein neues Sprengmittel.

— München, 21. Jan. (Privat.) Ingenieur Fritz Gehre, der Erfinder eines neuen Kriegssprengstoffes, erhielt den Auftrag des Kriegsministers auf Vorführung seines Sprengstoffes in den staatlichen Versuchsanstalten. Die in letzter Zeit in einem Berliner Laboratorium neu vorgenommenen praktischen Versuche haben ergeben, daß die Explosionskraft des neuen Sprengmittels um fünf Prozent die der Schießbaumwolle übersteigt und die Herstellung des Gehreschen Kriegssprengmittels an ca. 50 Prozent billiger kommt als die bisher übliche Verarbeitung der Schießbaumwolle. Das neue Kriegssprengmittel hat bis 14 Prozent Stickstoff und ist stabil.

Unglücksfälle.

— Frankfurt a. M., 21. Jan. (Tel.) Der Main, der seither stark mit Treibeis ging, hat sich, nachdem die Schollen zum Stillstand kamen, mit einer leichten Eisschicht bedeckt. Gestern nachmittag wagten sich nur mehrere Knaben auf das Maineis am Müllermarkt. Hierbei brach der 13jährige Sohn eines Schuhwarenhändlers aus der Brückenstraße ein und verschwand zwischen den Eisschollen, ohne daß ihm irgend welche Hilfe gebracht werden konnte.

— Jaberze, 21. Jan. (Tel.) Ein schwerer Gerüstesturz ereignete sich beim Bau des neuen Hofes auf der Donnersmard-Spitze. Infolge Nachgebens von Eisenklammern stürzte ein Gerüst ein, das zum Montieren benutzt wurde. Die auf dem Gerüst beschäftigten Arbeiter stürzten mit dem Gerüst aus einer Höhe von 8 Metern in die Tiefe. Drei Arbeiter erlitten schwere Verletzungen, zwei wurden leichter verletzt. Die Ursache ist auf Ueberlastung des Gerüsts zurückzuführen.

Die Sicherheit des Lebens auf dem Meere.

— London, 21. Jan. (Tel.) In der gestrigen Schlußsitzung der Konferenz für die Sicherheit des Lebens auf dem Meere erklärte der Vorsitzende, daß der Wortlaut der Konvention von den meisten europäischen Staaten und den meisten Staaten Nordamerikas unterzeichnet worden sei und 74 Artikel enthalte. Er erklärte, es sei vorgesehen, einen internationalen Dienst zu schaffen, um den Eingang in Nordatlantischen Ozean zu beobachten und dort treibende Wracks zu geräteten. Die Konvention legt den Kapitänen aller Schiffe die Pflicht auf, auf schnellstem Wege alle gefährlichen Eisberge und Wracks zu melden. Die Konvention nahm den internationalen Signalcode an; ferner legt die Konvention eine Anzahl von Schiffsbauvorschriften fest. Die Vorschriften gelten für alle neu hinzukommenden Schiffe, für die vorhandenen dagegen nur soweit es nach den Beschlüssen des beteiligten Staates für zweckmäßig gehalten wird. Die Konvention sieht ferner vor, daß alle Handelsschiffe, gleich viel ob Passagiere an Bord sind oder nicht, drahtlose Telegraphie führen müssen, falls sie 50 oder mehr Passagiere an Bord haben. Weiterhin schreibt die Konvention vor, daß die Schiffe eine genügende Anzahl von Rettungsbooten führen müssen, um 75% aller an Bord befindlichen Personen aufzunehmen und daß für die verbleibenden 25% entweder Klöße oder Rettungsboote vorhanden sein müssen. Rußland hat die Konvention nicht unterzeichnet. Dem Vernehmen nach erwartet sein Vertreter Instruktionen von Petersburg. Handelsminister Bugzon dankte dem deutschen Kaiser für das besondere Interesse, daß er für die Einberufung der Konferenz gezeigt habe.

Zum Streik im Kapland.

— Pretoria, 21. Jan. (Tel.) Zum erstenmal seit dem Streik ist der fahrplanmäßige Eisenbahndienst wieder aufgenommen worden. Hundert Arbeiter haben die Arbeit in den Werkstätten wieder aufgenommen.

— Johannesburg, 21. Jan. (Tel.) Die Verluste, die der Rand, abgesehen von den Kosten des Belagerungszustandes,

lagerie sich in dem einladenden, in diskret verborgenen Lichtstimmer gefüllten arabischen Kaffeezelt, um deutschen Nambara-Kaffee zu schlürfen, der wirklich von unübertrefflichem Aroma und Qualität ist. Wie schlecht die tangetroste Jugend unsere famose Kameruner Schokolade und wenn unseren Frauentreffen gestern Abend ein Verständnis dafür aufging, daß unsere Kolonialprodukte hinter denen anderer Länder in keiner Weise zurückstehen, daß in unsern Kolonien ungeahnte Zukunftswerte schlummern und sie einst berufen sein werden, unser Mutterland in ausreichendem Maße mit allen tropischen Erzeugnissen zu versorgen, dann war die ganze Veranstaltung allein dieses Zweckes wegen von größtem Werte. Leider ist diese Erkenntnis noch allzu wenig in unserm deutschen Vaterland verbreitet, sonst bestände eine größere Nachfrage nach deutschen Kolonialprodukten, nach unserm Nambara-Kaffee, dem hervorragenden Erdnussöl, an Qualität vom feinsten Olivenöl nicht übertriffen, nach dem Samoa-Kaffee, unserer Kameruner Schokolade, dem Uanga-Reis und all den zahllosen andern Produkten, die deutscher Fleiß und deutsche Ausdauer unter tropischem Himmel gewinnen. Hier gilt es eine deutsch-nationale Sache zu fördern. Postkarten aus unsern Kolonien und Bücher über dieselben aus dem bekannten Heimerichschen Verlag haben einen weissen Abzug.

Natürlich wurde dem Tanze in ausgiebigster Weise gehuldigt und fiel es einem wirklich schwer zu wählen, ob man nicht von der Galerie dem einzig schönen Bilde, das sich im Saale bot, zublinde sollte, all die zahllos erschienenen jugendlichen Blau- und Braun-anglein, wie sie in solch köstlicher Fülle und Annuit wirklich nur die Wienern Alt-Heidelbergs beigen, und die sich in kostbarer Festlosette fest am Arm eines Muffenjohnes durch den Saal wiegten, bewundern sollte, oder ob man nicht sich selbst hineinsetzen sollte in all dies überschäumende jugendfrohe Treiben, mit der Jugend durch den Saal zu fliegen im Bewußtsein: Komme was kommen mag, heute ist auch ein Tag, heute ist heut!

Es herrschte ja nicht jener steife konventionelle Ton, wie er sonst in ersten Kreisen so oft gang und gebe ist, sondern jener echt gemüthliche Ton, wie er hier bei allen Beratungen stets zu finden ist. Dank sei aber vor allem Herrn Hauptmann Eton, dem unermüdeten Organisator des Ganzen, der in bester Weise alles arrangierte

durch den Streik erleiden dürfte, wird auf 2 Millionen Mark pro Woche geschätzt. Nach einer Schätzung ist ein Viertel der Bergwerke im Rand noch außer Betrieb. Der dadurch verursachte Verlust an Goldförderung wird auf 3,6 Millionen Mark pro Woche und der Verlust an Zöhen auf eine Million angegeben. Nach gestern Abend spät bei den Gruben gestellten Anfragen hält die Besserung der Lage an.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

— München, 21. Jan. Am 4. Februar findet beim König Ludwig ein parlamentarisches Diner statt, zu dem auch auf speziellen Wunsch des Königs die sozialdemokratischen Abgeordneten eingeladen sind. Es verlautet, daß ein Teil der Sozialdemokraten der Einladung Folge leisten will. Ein endgültiger Beschluß soll jedoch noch gefaßt werden.

— Berlin, 21. Jan. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abgeordneten von Salem — 5. Marienwerder-Schweg — für ungültig erklärt.

— Paris, 21. Jan. Zu der Meldung, daß die Familie des Generals Picquard die dem Verstorbenen und der Regierung zugedachte nationale Leichenfeier entsprechend seinem letztwilligen Wunsch abgelehnt habe, wird hinzugefügt, der Vetter des Dahingeshiedenen, der ehemalige Deputierte Gast, erklärte, daß das Begräbnis auf jeden Fall heute stattfinden werde, selbst, wenn nur er und die engsten Familienangehörigen dem Satze folgen sollten. Der Ministerpräsident und der Kriegsminister werden dem Leichenbegängnis betwohnen, wobei lediglich die vorgeschriebenen Ehrenbezeugungen erfolgen sollen.

— London, 21. Jan. Der Oberkommissar für Kanada Lord Strathcona ist heute im 94. Lebensjahre gestorben.

— Petersburg, 21. Jan. Ein kaiserliches Reskript an den Minister des Innern gedenkt der Geschichte und Einrichtung der Semstwo unter Alexander II. und ihrer Reform unter Alexander III., durch die die gehegten Erwartungen erfüllt worden seien. Es wird ferner die bedeutungsvolle Rolle des Adels hervorgehoben, der immer bereit gewesen sei, ein Beispiel der Selbsterleugnung für die Wohlfahrt der Bauern zu geben, deren Interessen dem Herrscher nahe ans Herz gingen. Der Kaiser spricht allen, die zu der erfolgreichen Tätigkeit der Semstwo beigetragen haben, seinen Dank aus.

— Madrid, 21. Jan. Nach dem jetzt veröffentlichten Budget für 1913 hat Spanien im vergangenen Jahre 107 Millionen für Marokko ausgegeben. Im Ministerrat kam es darüber zu einer äußerst stürmischen Debatte. Es wurde schließlich beschlossen, den Etat für Marokko im kommenden Jahre unter allen Umständen bedeutend zu reduzieren. Nach aus Maratsch hier eingetroffenen Nachrichten sind die Truppen des Maghzen ohne Schwertstreich in Agadir eingezogen.

— Wien, 21. Jan. Der Oberst und ein eingeborener Offizier des 109. indischen Infanterieregiments, das gegenwärtig hier stationiert ist, sind heute von einem eingeborenen Soldaten, der zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, erschossen worden.

— Newyork, 21. Jan. Nach einer Depesche aus Cap Haitien haben die Aufständischen dort Behörden eingesetzt und Verhandlungen angebahnt, um ein weiteres Blutvergießen zu vermeiden.

— Washington, 21. Jan. Der Kreuzer „Nashville“ hat Befehl erhalten, sich fahrbereit zu halten, um nach Cap Haitien abgehen zu können.

Die Preußenbund-Nede von Krachts.

— München, 21. Jan. Wie in bayerischen Regierungskreisen verlautet, wird im Reichstage und zwar von Seiten des Reichsanzlers und des Kriegsministers von Falkenhayn zu den Ausführungen des Generalleutnants v. Kracht über die bayerische Armee auf dem Berliner Preuentag Stellung genommen werden. Durch Hervorhebung der Taten der bayerischen Armee und der treuen Bundes-Freundschaft will man Bayern eine gewisse Genugthuung geben.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, 21. Jan. Am Bundesratstisch ist Staatssekretär Dr. Delbrück erschienen.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Er teilt mit, daß der Abgeordnete Diebert (Reichspartei) sein Mandat niedergelegt hat. Darauf wird die zweite Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern

Abg. Weillboeck (Konservativ): Wir erkennen gern an, daß der Staatssekretär gestern sich zu unserer Wirtschaftspolitik und dem damit untrennbar verbundenen Einfuhrzollsystem bekannt hat. Wenn er namens der Reichsleitung zugesagt hat, an dem Schutze der nationalen Arbeit grundsätzlich und unbedingt wenigstens in dem

und das Hauptverdienst am glänzenden Gelingen des Festes hat. Neben ihm aber alle Anerkennung für Frau Geheimrat Klebs, die in so künstlerischer Weise die Bilder stellte und all den anderen vielen Kräften, die ihre Dienste widmeten.

Kleine Zeitung.

× Weidervergiftung durch eine Wasserleitung. Ueber die eigenartige Ursache einer allgemeinen Weidervergiftung der Bewohner eines Lannsdorfes wird in der „Leztlichen Rundschau“ berichtet. Ein abseits der Gemeinde liegendes Gehöft war mit der Wasserleitung des Ortes durch eine Weiderröhre verbunden. Die Bewohner des Bauernhofes erkrankten nun in mehr oder weniger schwerem Grade an allerlei Erscheinungen, die bei der Untersuchung der am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Frau des Besitzers auf eine Weidervergiftung hindeuteten. Besonders charakteristisch war der Meißaum am Zahnefleisch. Da die Aerzte des Krankenhauses, in dem sich die Patienten vorstellten, in der Arbeits- und Ernährungsweise den Grund des Leidens nicht finden konnten, kam man zu dem Schluß, daß das Rohr der Wasserleitung die Schuld an den Erkrankungen trage. Eine örtliche Untersuchung der Wasserzuführung ergab die Richtigkeit der Annahme. Im Dorfe selbst wurden die Inassen von zwei Häusern untersucht und bei 26 Personen zwölf mit sicheren Symptomen von chronischer Weidervergiftung gefunden (außer Meißaum, Bleigicht, Lähmung der Handgelenke, Kolliken, Obstipation usw.), sechs waren krankheitsverdächtig, acht ohne Vergiftungserscheinungen. In der Schwere der Erkrankungen zeigten sich große Differenzen, die meist durch den größeren oder geringeren Genuß von Wasser bedingt waren, oder auch je nachdem das genossene Wasser längere oder kürzere Zeit im Rohre gestanden hatte. Am gefährlichsten erwies sich das Wasser, das zuerst morgens dem Hahnen entnommen wurde, nachdem es die Nacht über im Rohre gestanden hatte. Das hat sich auch sonst bei allen derartigen Beobachtungen in gleicher Weise gezeigt. Die Kinder blieben mehr verschont als die Erwachsenen, da sie weniger Wasser zu sich nehmen. Oft spielen sonst unbedeutende Gewohnheiten eine nicht unwichtige Rolle. Schwantungen in der Schwere der Erkrankung sind häufig. Rezidive treten oft noch monate- und jahrelang nach dem Ende der Weidervergiftung ein.

bisherigen Umfange festzuhalten, so findet die Reichsleitung dabei unsere vollste Unterstützung. Wir hoffen, daß die Regierung an den bisherigen Seuchenschutz festhalten wird. Mit dem Staatssekretär halten wir Verbesserung des Zolltarifs entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung für notwendig. Gleichwohl erheben wir keinen Einspruch gegen die Absicht, von der Zolltarif-Novelle und von der Kündigung der Handelsverträge abzusehen. Die niedrigen Getreidepreise erfüllen manches Bauernhaus mit großer Sorge. Die Lasten bei den kleinen und mittleren Besitzern sind ganz außerordentlich geliegen.

Besonderen Schutz verlangt der Hopfenbau; auch Obst- und Gemüsepflanzen müssen durch erhöhte Zölle geschützt werden. Unser ganzes Wirtschaftsleben hat aber, das müssen auch die Gegner anerkennen niemals einen solchen Aufschwung genommen, als zur Zeit der Schutzzölle, von denen nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Arbeiterklasse profitiert. Auch wir sind für eine vernünftige, aber nicht für eine punktole innere Kolonisation, durch Festhalten an unserer Wirtschaftspolitik dienen wir dem Vaterland. (Beifall.)

— Berlin, 21. Jan. Die 21. Kommission des Reichstages bestimmte heute nach Ablehnung eines nationalliberalen Antrags, der den Anschluß des Kolonial-Gerichtshofes an das Reichsgericht forderte, mit 11 gegen 7 Stimmen, Hamburg als Sitz des Kolonial-Gerichtshofes.

Wer vertritt Griechenland?

— Paris, 21. Jan. Der „Matin“ stellt die von König Konstantin am 8. September v. J. in Berlin gehaltene Rede der vorgestrigen Rede des griechischen Ministerpräsidenten gegenüber und bemerkt: Diese beiden Trinkprüche widersprechen einander vollständig. Wer vertritt da Griechenland? Der König oder der Ministerpräsident? Wo ist die griechische Nation, wo ist die öffentliche Meinung Griechenlands? Steht sie auf Seiten des Königs Konstantin oder des Ministerpräsidenten? Frankreich muß dies wissen, solange Griechenland mit seiner Begeisterung zwischen Deutschland und uns schwankt haben wir keinen Grund, unsere Freundschaft den Griechen zu zuzuwenden. Möge Griechenland zwischen seinen beiden Regierungen, den beiden Reden und den beiden Haltungen wählen.

Die neue Lage auf dem Balkan.

— Newyork, 21. Jan. Zum Chef der Hofhaltung des Prinzen Wilhelm zu Wied als Fürsten von Albanien ist, wie die „Newyorker“ mitteilt, der Hauptmann Thilo von Trotha ernannt worden. Hauptmann von Trotha steht im 31. Lebensjahre; er war Hauptmann im Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment und hat an den Kämpfen

— Bukarest, 21. Jan. Der Minister des Aeußeren erklärte einem Mitarbeiter des „Bukarester Tageblatts“, daß durch den Regierungswechsel die Stellung Rumäniens zum Ausland nicht berührt wird. Die allgemeinen Richtlinien der von Rumänien bisher befolgten äußeren Politik würden beibehalten werden.

— Petersburg, 21. Jan. Ministerpräsident Benizelos wird hier am 28. d. M. erwartet. Nach mehrtägigem Aufenthalt wird er nach Wien und wahrscheinlich auch nach Bukarest, Belgrad und Saloniki reisen. Hier will sich Benizelos die Zustimmung Rußlands zu einem neuen Balkanblock sichern, dessen Programm er dem russischen Ministerpräsidenten und dem Minister des Auswärtigen eingehend mitteilen wird. — Wie die Athener offiziöse Zeitung „Ethnos“ meldet, wird sich Benizelos nach seiner Rückreise auch nach Konstantinopel begeben um dort alle Schwierigkeiten in der griechisch-türkischen Frage zu erledigen. Angeblich will Benizelos versuchen, in Berlin eine Anleihe durchzuführen, da er in Paris in dieser Hinsicht keinen großen Erfolg hatte.

Liman von Sanders.

— Konstantinopel, 21. Jan. Die Befugnisse des Marschalls von Liman werden als eine innere Angelegenheit der türkischen Armee behandelt und deshalb im einzelnen nicht bekannt gegeben. Ueber den Umfang und die Ausführung dieser Bestimmungen besteht volles Einvernehmen zwischen dem Marschall und dem türkischen Kriegsminister. Marschall von Liman übt unbeschränkte Rechte in der Inspektion aus. Er ist von seiner gegenwärtigen Stellung, die ihm eine freie Entfaltung seiner Reformarbeit erlaubt, sehr befriedigt.

— Paris, 21. Jan. Eine Petersburger Depesche meldet, daß jegliche effektive Kommandogewalt der deutschen Militärmission genommen sei. Die russischen Forderungen seien sämtlich bewilligt worden. In russischen offiziellen Kreisen betrachte man die Angelegenheit der deutschen Mission nunmehr endgültig als erledigt.

Die ägäischen Inseln.

— Konstantinopel, 21. Jan. Im hiesigen Kriegsministerium herrscht eine beunruhigende Tätigkeit. Der Kriegsminister hat den Kommandanten aller Armeebetriebe den Befehl erteilt, die Reserve- und Infanterie-Regimenter 1889 bis 1892 bereit zu halten, damit sie bei einem Konflikt ohne weiteres zur Verfügung stehen.

— Konstantinopel, 21. Jan. Wie die Zeitung „Taswir Effkar“ erzählt, besetzten die Griechen seit einigen Tagen Tenedos mit Geschützen, legen vor die Insel Seeminen und häufen Lebensmittel an.

Wetterbericht des Zentralbur. f. Meteorologie u. Hydrographie.

Der Kern des hohen Druckes hat sich seit gestern auf die Nordsee zurückgezogen und das Gefälle nach der nach über Italien liegenden Depressions ist geringer geworden. In Deutschland hält bei leichten östlichen Winden das trübe neblige Frostwetter an. Voransichtlich wird sich bei uns der Hochdruckeinfluß mehr als bisher geltend machen; es ist deshalb bei anhaltendem Frost heiteres oder nebligtes Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer, Absolute Humidity, Relative Humidity, Wind, Sky. Rows for Jan 20, 21, and 21 (Midnight).

Mittl. Temperatur am 20. Januar: -2.7 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht -5.8 Grad. Schneehöhe am 21. Januar, 7.26 früh: 4 Zentimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 21. Januar früh: Triest wolkenlos -0 Grad, Florenz bedeckt 4 Grad, Rom wolkenlos 1 Grad.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Januar.

Eingefrorene Tiere.

Wenn Eis und Schnee im Winter ihr strenges Regiment üben, haben wir zuweilen Gelegenheit, ein ganz merkwürdiges Phänomen beobachten zu können, nämlich das Einfrieren von Tieren, bei denen alles Leben erloschen ist und die doch trotzdem nicht tot sind. Es ist selbstverständlich, daß ein durch und durch gefrorenes Tier keinerlei Lebensfunktionen, auch nicht die geringsten mehr verrichten kann; alle Säfte sind zu Eis erstarrt, das Blut liegt als feste Masse bewegungslos in den Gefäßen, der ganze Körper zeigt nicht eine Spur von Leben, und doch lebt es viele Tiere, die in diesem Zustande nicht tot sind, sondern beim Auftauen wieder neues Leben bekommen. Viele Fische, die bei großer Kälte gefangen werden, erstarren sofort zu Eis; sie werden in diesem Zustande verpackt und verfrachtet, und sie leben wieder auf, wenn sie in kaltes Wasser gebracht werden. In strengen Wintern friert in quellenlosen Tümpeln und Teichen das Wasser bis auf den Grund aus, und die in ihnen befindlichen Karpfen, Schmerlen, Karauschen, Schleien und anderen Fische sind dann tagelang, ja wochenlang in dem Eisblock eingefroren. Tritt aber Tauwetter ein, so schwimmen sie bald wieder munter umher. Es sind wiederholt Versuche mit angetrockneten Fischen angestellt worden, die man fest einfrieren ließ und erst nach mehreren Tagen wieder auftaute; es zeigte sich, daß viele Arten wieder zum Leben erwachten, ohne dauernden Schaden durch das Einfrieren erlitten zu haben. Allerdings sahen sie abgemagert aus und fast alle Farben waren sehr abgebläht.

Wir können hier von einem ruhenden Leben, d. h. von einem Aufhören des Lebens sprechen, denn zu Eis erstarrt, können die Organe nicht mehr tätig sein, das Leben ist ausgesetzt. Dieses Aufhören der Lebensverrichtungen ist aber sehr verschieden vom Scheitern, auch von der Winterruhe und dem Winterschlaf; es ist ein ganz besonderer Zustand, den man mit dem Namen „anabiotisch“ bezeichnet hat, und man versteht darunter Organismen, die in einem leblosen, aber doch lebensfähigen Zustande sich befinden. Den Uebergang aus diesem Zustande zur völligen Entwicklung der Lebensaktivität, also das allmähliche Wiedererwachen des Lebens, nennt man „Anabiose“; sie stellt eins der merkwürdigsten Probleme dar. O.K.

(:) Die Abteilung Karlsruhe des Badischen Landesverbandes des deutschen Frauenvereins vom roten Kreuz für die Kolonien, hielt am 19. d. Mts. im Museum eine gut besuchte Hauptversammlung ab. Den Jahresbericht der Vorstehenden, Frau Döschelbauer ergab eine geringe Abnahme der Mitgliederzahl; dafür konnte aber der Schatzmeister, Konrad N. Nicolai, zum ersten Male das Vorhandensein eines Ueberschusses in der Kasse der Abteilung feststellen, wozu ein Teil dem Hilfsfonds überwießen worden ist. Ueber den Stand der Hilfsfonds-Angelegenheit berichtete der 1. Schriftführer, Herr Geh. Hofrat von Döschelbauer. In der letzten Sitzung des Landesverbandes ist auf einstimmigen Beschluß der bei Buzsa gelegene Votestätte als Ort für das vom Landesverband zu errichtenden Geflügelheim (Hilfsheim) gewählt worden. Die Pläne und Kostenanschläge sind in Vorbereitung und man hofft, im September mit dem Bau beginnen zu können. Bis dahin wird auch hoffentlich der größte Teil der noch fehlenden Geldmittel beschafft sein. Auf Antrag aus der Versammlung erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes durch Zufall. In Stelle der teils durch Wegzug, teils durch Austritt ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden neu gewählt: Frau von Freyberg, Frau Rheinboldt, Frau von Meyern-Sohrenberg, Frau Wolff-Prinz, Frau Friedrich-Wolff und Herr Dr. Paul als ärztlicher Beirat. Es wurde beschlossen, die Werbetätigkeit wieder neu aufzunehmen und immer weitere Kreise für die Zwecke des Vereins zu gewinnen zu suchen.

× Vom Badischen Frauenverein. Anlässlich des Jahreswechsels hat das Zentralkomitee des Badischen Frauenvereins namens des Gesamtvereins der Großherzogin Luise und der Großherzogin Hilde die aufrichtigsten Wünsche des Vereins in Adressen dargebracht. Hier auf sind nachstehende Handgeschrieben bei der Vereinsleitung eingegangen: von der Großherzogin Luise: „Es ist für mich stets außerordentlich rührend, daß der Badische Frauenverein und sein Zentralkomitee durch ihre freundliche Vermittlung nicht nur bei meinem Eintritt in ein neues Lebensjahr, sondern auch bei der jeweiligen Jahreswende trotz der Nähe beider Daten immer wieder erneute Segenswünsche in stets gleicher Wärme, aber mit stets inhaltreicherem Ausdruck, mir darbringt. Ich empfinde diese Aufgabe, jensehr die Zeit dahingeht, nur um so lebhafter und möchte es Ihnen im Gefühl jener herzlichsten Dankbarkeit aussprechen, der es nicht leicht wird, auf Ihre bereitede Rundgebung zu antworten. Ihr Rückblick auf das Jahr 1913 bestärkt mich unsere gemeinsame Auffassung, daß unserem Verein jene großen geschichtlichen Erinnerungen an die Freiheitskriege wie einen Ansporn, so auch eine Vertiefung unserer vaterländischen Arbeit bedeuten. Wirken doch alle unsere sechs Abteilungen in Stadt und Land dahin, für Haus, Familie und Jugend, für Kranke und Gesunde Fürsorge zu üben in der gemeinsamen Erkenntnis, daß in unserem deutschen Hause und seiner religiösen und sittlichen Wohlfahrt eine Grundlage für das Gemeinwohl zu finden ist. In diesem Sinn und Geist schließe ich meine Danksprüche in der tiefgefühlten Ueberzeugung einer festen Zusammengehörigkeit mit Ihnen Allen und mit der Hoffnung, daß es mir nach Gottes Willen vergönnt sein möchte, trotz meines hohen Alters mit Ihnen auch in diesem neuen Jahre weiter arbeiten zu dürfen. Ihnen Allen aber, die Sie in unerwidelter Treue unsere immer größeren Arbeitsgebiete leiten und fördern, spreche ich aus dankerfülltem Herzen den aufrichtigen Wunsch aus: Gottes Segen wolle auch weiterhin über unserem lieben Badischen Frauenverein. Karlsruhe, den 7. Januar 1914. (gez.) Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.“ Das Schreiben der Großherzogin Hilda lautet: „Die warmen Wünsche, welche Sie mir, auch im Namen des Zentralkomitees, als Neujahrsgruß die Aufmerksamkeit hatten zu senden, habe ich mit Freude entgegengenommen. Ich erwidere dieselben mit herzlichem Dank insbesondere für die freundlichen Worte, mit denen Sie des kürzlich stattgehabten Geburtstages meiner Mutter gedenken, und gebe gerne meine Hoffnung Ausdruck, daß all das Gute, welches Sie mir für das kommende Jahr wünschen, auch Ihnen zuteil werde und daß ich bei dem mit Ihnen gemeinsamen Wirken in unserem segensbringenden Verein auch in dem neuen Jahr die gewohnte und mir so hilfreiche Unterstützung finden möge. Karlsruhe, den 5. Januar 1914. gez. Hilda, Großherzogin.“

) Groß. Konservatorium für Musik. Am Dienstag, den 20. Januar, fand im Saale der Anstalt ein Vorspiel der Ausbildungs-Klassen statt mit folgendem Programm: 1. Grande Siguie D-Moll von J. G. Haydn. (Fräulein Luise Rheinboldt.) 2. Sonate G-Moll für Violine und Klavier von G. F. Händel. (Fräulein Friederike Müller; Begleitung: Fräulein Berta Möhrle.) 3. a) Madrigal G-Moll von W. A. Mozart; b) Liebeslied von Ed. Grieg. (Fräulein Elise Becker.) 4. Sinfonia Allemande, Sarabande und Rondeau aus der C-Moll-Partita von J. S. Bach. (Fräulein Rosi Schweizer.) 5. Arce des Cherubim aus Figaro: „Ihr, die ihr Triebe“ von W. A. Mozart (Fräulein Helene Müller; Begleitung: Fräulein Luise Rheinboldt.) 6. a) Solovogels Lied, b) Hochzeitstag auf Trollhøngen von Ed. Grieg.

(Herr Paul Eberhard.) 7. a) Konzert Fis-Moll 2. Satz von S. Beethoven, b) Menuett von L. v. Beethoven. (Fräulein Eugenie Wöber; Begleitung: Fräulein Dora Matthes.) 8. Fantasia Fis-Moll von F. Mendelssohn-Bartholdy. (Fräulein Mathilde Sommer.) 9. Konzert C-Dur 2. und 1. Satz von L. v. Beethoven. (Fräulein Martha Wagener; Begleitung: Fräulein Dora Matthes. Nächstes Vorspiel (Ausbildungsklassen) Dienstag, den 3. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im Saale der Anstalt.

Aus der Statistik der hiesigen Bach- und Schließgesellschaft vom Jahre 1913 entnehmen wir folgendes: offen gefunden 57 252 Haus- und 2 Fabrikturen; 259 Parterrefenster; festgestellt 2 Wasserrohrbrüche; 729 nützliche brennende Lichter; ausgewiesen 2 Eindringlinge; gefunden und zurückgegeben 22 Hausschlüssel; 12 sonstige Gegenstände; Hausbewohner eingelassen 134; gewetzt 77; der Polizei Hilfe geleistet 1 mal; Pferde aus gefährlicher Lage befreit bzw. angebunden 27; Feuer erlosch und gemeldet 1 mal.

Str. Der Musikverein „Harmonie“ eröffnete den Neigen seiner diesjährigen Karnevalveranstaltungen mit einer wohlgeleiteten Herrensitzung. Die Hauskapelle unter Maestro Huber sorgte mit ihrem Promenadekonzert für die nötige Stimmung. In hunderter Reihenfolge erzählten die Herren Gorenflo, Kammerer, Huber und Weiter ihre Erlebnisse als „Bardame“, „Hausbesitzer“ usw. und manche „Jahresreise“ Geschichte wurde dem dankbaren Auditorium aufgeführt. Fröhliche Ueberrassungen bot den Karren die aus witzigen Angebinen bestehende „Matthmann-Spende“. Des Höhepunkt erreichten jedoch die „Sisters Hajenswinn“ (Marx Schaller und Volkmeiß) mit ihren modernen Tanzparodien (Langorillas). Rasch waren die Stunden entflohen, als Präsident Böhringer den Schluß der Sitzung ankündigte und die Karren sich im Rampenzug nach Hause begaben.

•: Auf der Eisbahn des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins am Altparkplatz wird morgen abend von 8 Uhr ab ein Konzert stattfinden. Die Mitglieder werden unter Leitung der Eislaufwarte morgen und an den weiteren Abenden Schallläufe in Kunsteislauf abhalten. Dr. Gilbert Fuhs wird erneut die Schönheiten des Kunsteislaufes vorführen.

— Das Residenztheater hat vielfachen Wünschen entsprechend das große fünfaktige Stimmenspiel „Der König der Wüste“ noch für das neue Programm prolongiert. Der farbenprächtige Film ist ein Meisterstück der Filmlust. Max Linder erscheint auch wieder mit einer selbst verfassten und von ihm gespielten Humoreste „Wie Max Englisch spricht“. Außerdem gibt es noch verschiedene neue Sachen u. a. den Brand auf dem Döbel, den das Pathé-Journal schon im Bilde bringt.

Handelsteil der „Bad. Presse“.

Die Lage des Arbeitsmarktes im Dezember 1913.

1. Karlsruhe, 21. Jan. Der Beginn des Winters und das Aufhören der Arbeiten im Freien, insbesondere der Bautätigkeit, hat wie alljährlich verursacht, daß die öffentlichen Arbeitsnachweise sowohl von den Arbeitgebern, wie von den Arbeitnehmern in geringerem Umfang in Anspruch genommen werden. In der männlichen Abteilung ist die Zahl der offenen Stellen gegen den Vormonat (November 1913) weiter zurückgegangen, und zwar um rund 650, diejenigen der Arbeitsuchenden um 2060 und die der erfolglosen Einstellungen um 600. Nicht ganz so ungünstig ist der Vergleich mit dem Vorjahr. Obgleich von verschiedenen Anstalten eine Verschlechterung der Geschäftslage gegenüber dem Dezember 1912 besonders hervorgehoben wird, waren für den Verband im ganzen 335 offene Stellen und nur 878 Arbeitsuchende mehr vorgemerkt, und es erfolgten 183 Einstellungen mehr als im Dezember 1912. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage ist allerdings sowohl im Berichtsmonat, wie im Vormonat und im Parallelmonat 1912 recht ungünstig. Es kommen nämlich auf 100 verlangte Arbeitskräfte sowohl im Dezember und November 1913 fast genau je 324 Arbeitsuchende, im Dezember 1912 aber 328. Bei der weiblichen Abteilung, wo wie gewöhnlich im Weihnachtsmonat ein Wechsel möglichst vermieden wird, hielten sich Nachfrage und Angebot beinahe das Gleichgewicht.

Geldmarkt.

§ Karlsruhe, 21. Jan. Die schon angekündigte Anleihe Preußens wird nach Maßgabe des im heutigen Inerententeil abgedruckten Prospektes mit Mark 350 Millionen nunmehr zur Zeichnung aufgelegt. Es handelt sich dabei aber nicht um Anleihen oder um Schaganweisungen in der bisher üblichen Form, sondern um eine Art von Zwischenglied, nämlich um auslosbare Schaganweisungen mit verhältnismäßig langer Laufzeit — ein neuer Typ, der am besten vielleicht Schaganweisungsanleihe genannt werden könnte. Während die bisherigen Schaganweisungen schon nach etwa vier Jahren fällig wurden, sieht der neue Typ ähnlich den Anleihen, die in Preußen langfristige amortisiert werden, eine 16jährige Laufzeit vor. Andererseits erfolgt, wie bei den Schaganweisungen und im Gegensatz zu den Anleihen die Rückzahlung nach Nennwerte. Eine Eigenart des neuen Typs ist die Serieneinteilung und die Auslosung je einer Serie von Mark 25 Millionen in jedem Jahre. Hierdurch wird eine lunkliche Stetigkeit des Kurzes gewährleistet. Der Zins wird der neue Typ mit nominal 4%. In Rücksicht auf den Ausgabefuß von 97% und den Auslosungsgewinn stellt sich die Durchschnittsverzinsung tatsächlich aber auf fast 4 1/2%. Die Zeichnung findet bis zum 29. Januar statt. Wegen der Bezahlung der gezeichneten Beträge sind geräumige Fristen vorgesehen. Es sei noch bemerkt, daß im Jahre 1913 die Schaganweisungen zum Kurse von 99%, die Anleihen zum Kurse von 98,60 und 97,90 aufgelegt wurden.

Schifffahrt.

— Paris, 21. Jan. (Tel.) Die nordatlantische Schifffahrts-Konferenz, die gestern in Paris stattfanden sollte, ist noch nicht offiziell eröffnet worden, weil entgegen aller Voraussicht der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie, Herr Ballin, noch nicht eingetroffen war. Es fanden zwar im Hotel Majestic einige Vorbesprechungen statt, die sich jedoch nur auf Fragen von großer Wichtigkeit erstreckten. In beteiligten Kreisen fragt man sich mit Recht, warum Herr Ballin nicht nach Paris gekommen ist, weil eine Konferenz ohne ihn ein Unbehagen wäre. Der Hauptzweck der Konferenz ist, die Streitigkeiten zwischen der Hapag und dem Norddeutschen Lloyd über die Posten-Gebühren zu regeln. In informierten Kreisen versichert man, daß, falls Herr Ballin auch heute nicht in Paris eintrifft, die Konferenz voraussichtlich auf unbestimmte Zeit verschoben wird. Man hofft, wie der Newyork Herald meldet, daß die deutschen Gesellschaften dann unter sich einen friedlichen Ausweg zur Lösung der Differenzen finden werden. Jedenfalls glaubt man hier nicht, daß es zwischen den beiden größten deutschen Schifffahrts-Gesellschaften zu einem Tarifkampf kommen wird.

Konkurie in Baden.

Bruchsal. Vermögen des nachlass des Landwirts Silvester Köhler in Hambrüden. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Groß in Bruchsal. Konkursforderungen sind bis zum 30. Januar 1914 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfung der angemeldeten Forderungen: Samstag, den 7. Februar 1914, vormittags 9 Uhr.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generaldirekt. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruherstr. 22: § Norddeutscher Lloyd. Angelommen am Montag „Sierra Nevada“ in Buenos Aires; am Dienstag „Ganelon“ in Genua, „Prinzess Alice“ in Genua, „Großer Kurfürst“ in Bremerhaven, „Lübow“ in Hongkong; am Mittwoch „Würzburg“ in Bremerhaven. Abgegangen am Dienstag „Coblenz“ von Brisbane, „Wesfalen“ von Brisbane, „Prinzess Irene“ von Neapel, „Kronprinzessin Cecilie“ von Newyork, „Sierra Ventana“ von Montevideo, „Königin Luise“ von Aken.

Telegraphische Kursberichte.

vom 21. Januar.

Table with multiple columns listing financial data, exchange rates, and commodity prices for various locations like Frankfurt, London, and Berlin.

Advertisement for Scott's Emulsion featuring an image of a man carrying a large fish on his back. Text includes 'Die echte Scott's Emulsion' and 'nachzumachen, wird vielfach versucht. Mit welchem Erfolg, zeigt ein Vergleich des Originals mit irgend einem der Ersatzpräparate.' It also lists 'Geschäftliche Mitteilungen' regarding a desinfection process.

Die eklatante Heilwirkung

des

Salzschlirfer Bonifacius

gegen

und

Gicht



Harnsäure

geht aus einer grossen Anzahl ärztlicher Zuschriften hervor, von denen wir einige im Auszuge hier folgen lassen:

Kreisarzt Dr. med. R. in S. Unaufgefordert gebe ich Ihnen die Erklärung ab, dass meine Erfahrungen am eigenen Körper, wie bei meinen Patienten, mir seit 12 Jahren gezeigt haben, dass der Bonifaciusbrunnen bei Gicht alle anderen Heilwässer weit an Wirksamkeit übertrifft. Ich wende als Brunnen nur Bonifacius an.

Dr. med. R. in S. Der Brunnen macht nicht nur den Körper frei und elastisch, sondern er übt auch auf das Gemüt und die Stimmung einen günstigen Einfluss aus.

Dr. med. M. in S. Die Wirkung des Bonifaciusbrunnens gegen die Gallensteine ist so ausgezeichnet, dass die Kolikanfälle nunmehr ganz beseitigt sind. Jedoch gehen seit dem Gebrauch des Brunnens noch öfter Steine und deren Trümmer mit dem Stuhlgang ab.

Stadtarzt Dr. med. B. in N. Ich bin durch den vorjährigen Gebrauch des Brunnens vollständig von meinem gichtisch rheumatischen Leiden befreit worden.

Der Bonifaciusbrunnen ist in allen Mineralwasserhandlungen vorrätig.

Ausführliche Drucksachen kostenlos durch die Brunnendirektion des

Bades Salzschlirf.

Zutterlieferung.

Die Lieferung von 150 Zentner Renteisen und 100 Zentner Gelberden (Möhren) soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind bis Montag, den 26. Januar, vormittags 9 Uhr, außer einzureichen. Von den Lieferungsbedingungen kann auf unserm Büro, Etilingerstr. 6, Einsicht genommen werden. 1914.2.1

Städtische Gartendirektion.

Holzversteigerung des Forstamts Durlach.

Samstag, den 24. Januar 1. 33, früh 9 Uhr, in der Schönbefischen Halle in Durlach. Aus dem Mannenwald Rittner, Abt. 15, 17 und 20; 7 Ster Buchene Buchene Scheiter und Rollen I—III, 21; 4 Ster Eichennutzholz; 15 Ster Eichenreitholz, 58 Ster gemischte Scheiter, 4 Ster Nichtenutzholz, 156 Ster Nadelreitholz; 13 Ster Buchene und 95 Ster gemischte Brügel; 2740 Buchene u. gemischte Wellen und mehrere Lose Schlagraum. Forstwart Bauer zeigt das Holz. 411a

Versteigerung von Obstbäumen.

Am Montag, den 26. Januar 1. 33, nachmittags 1 Uhr beginnend, wird eine Anzahl Obstbäume (Nuss- und Birnbäume) auf Grundbesitz der Gemarkung Dos-Gaueberheim und Dos-Gaueberheim gegen Barzahlung am Platze öffentlich versteigert. Zutritt am Bahnhofsgelände in Dos. 411a

Versteigerung von Obstbäumen.

Montag, den 18. Januar 1914. Groß. Studienfondsverwaltung.

Abschlag!

Diageres Dörrfleisch 1.05 Pfund in 1093.22

Bucherers sämtlichen Filialen.

Tafeläpfel!

Ananas-Reinetten, bester, franz. Tafelapfel, sehr haltbar, verpackt per 50 Kilo Mk. 16. 1914 K. Steinbach, Gondelsheim (Waden).

Nur diese Woche gültig! Wochenlang haltb. Ia Ware 20 Pf. Mops m. Gurle 30 Pf. Mark delitat. 70 Pf. Gabel bis 20 Pf. 20 Pf. in Milchsauc 20 Pf. Ia Best. M. Deringe u. 1 Kiste schöne Büchlinge 22 Pf. 2 3.95 in franko. 89a* H. Degener Zwinnmünde 33b

Herde



in Email und schwarz lackiert, erzf. Fabrikate. Billige Preise. Teilzahlung gestattet. 17788 A. Schwinn, Steinstraße 25 Telefon 3573. am Sidellplatz.

Kaufe

fortwährendetr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Weibzeug, Möbel, sowie ganze Haushaltungen. Gable sehr gute Preise. Komme ins Haus. Sal. Gutmann, Säbringerstr. 23.

4 Pianinos

erzillastier Firmen, werden unt. Garantie — billig abgegeben. J. Kunz, Pianolager, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 21.

Bekanntmachung.

Einladung

zur Erneuerungswahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts.

Nach § 3, Absatz 2 des Ortstatuts über das Kaufmannsgericht ist der neuen Fällung des Bürgerausschussesbeschlusses vom 20. April 1913 sind die ersten Erneuerungswahlen nach Maßgabe des neuen Ortstatuts zu dem Zeitpunkt vorzunehmen, in dem nach dem bisherigen Statut die nächsten schlichtlichen Erneuerungswahlen fällig gemeldet wären. Da diese schlichtlichen Erneuerungswahlen nunmehr fällig sind, sollen die Erneuerungswahlen nach dem neuen Statut alsbald vorgenommen werden. Sämtliche bisherigen Beisitzer scheiden aus. In deren Stelle sind auf die Dauer von 3 Jahren 24 Beisitzer neu zu wählen und zwar 12 aus dem Stande der Arbeitgeber (Kaufleute) durch die letzteren und 12 aus dem Stande der Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen) durch diese.

Die bisherigen Beisitzer sind:

- a. Aus dem Stande der Arbeitgeber (Kaufleute):
 - Braun Albert, Fabrikant.
 - Nietrich Rudolf Hugo, Kaufmann.
 - Göhreheimer Albert, Fabrikant.
 - Glas Martin, Kaufmann.
 - Etilinger Ludwig, Kaufmann.
 - Gammer Gustav alt, Kaufmann.
 - Goffmann Wilhelm, Bankdirektor.
 - Kiefer Friedrich, Kaufmann.
 - Müller Otto, Fabrikant u. Stadtrat.
 - Roth Georg, Generalagent.
 - Brink Max, Brauereibesitzer.
 - Stein Adolf, Kaufmann.

b. Aus dem Stande der Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen):

- Bergmann Ludwig, bei Fa. Brauerei-Gen. vorm. S. Montinger.
- Christ Friedrich, Buchhalter bei den Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken hier.
- Vollerbach Otto, bei der Bad. Treuhandgesellschaft.
- Kaltemater August, bei L. Schwesig.
- Knappschneider Adam, bei der Badischen Bank.
- Koch Max, bei Geiswiler Knapf.
- Müller Friedrich Gregor, bei Otto Fischer.
- Sauter Emil, bei Billing & Koller.
- Schneider Jakob, bei Malmich. Fabrik vorm. Gold-Reu u. Co.

Die Erneuerungswahl findet statt am Mittwoch, den 18. Februar 1914, und zwar in der Zeit von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3 Uhr. Der Gesamtbeiz der Kaufmannsgerichts bildet einen Wahlbezirk. Zur Ausübung des Wahlrechts werden örtliche Wahlstellen eingerichtet und zwar eine für die Wahl der Arbeitgeber (Kaufleute) und zwei für die Wahl der Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen). Für jede Wahlstelle besteht ein Wahlausschuss.

Die Wahllokale und die Vorliegenden der Wahlausschüsse sind für die einzelnen Wahlstellen wie folgt bestimmt:

a. Arbeitgeber (Kaufleute):

- Wahllokal: Zimmer Nr. 2 im Erdgeschoss der Realschule, Erbringerstraße Nr. 18, Vorsitzender des Wahlausschusses Herr Kaufmann u. Stadtverordneter R. H. Dietrich.

b. Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen):

- Wahlstelle 1: Wahllokal Turnhalle der Hebel-Schule, Kreuzstraße Nr. 15, Eingang durch den Hof, Vorsitzender des Wahlausschusses Herr Generalagent G. Roth.
- Wahlstelle 2: Wahllokal Turnhalle der Reppoth-Schule, Reppothstraße Nr. 9, Vorsitzender des Wahlausschusses Herr Kaufmann Leopold Neumann.

Der Wähler wählt an der seinem Wohnorte oder seiner Geschäftsstelle am nächsten gelegenen Wahlstelle. Er kann an jeder der für die betreffende Wählergruppe bestimmten Wahlstellen seine Stimme abgeben.

Wahlberechtigt sind diejenigen dem deutschen Reiche angehörigen Kaufleute und Handlungsgehilfen, welche das 25. Lebensjahr vollendet und in der Gemarkung Karlsruhe ihre Handelsniederlassung haben oder beschäftigt sind.

Als Kaufleute gelten diejenigen selbständigen Handelsgewerbetreibenden, welche mindestens einen Handlungsgehilfen oder Handlungslehrling regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen. Den Kaufleuten stehen gleich die Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder einer Aktiengesellschaft oder einer als Kaufmannsgehilfen in öffentlichen Person, sowie die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Nicht wahlberechtigt sind:

- Personen weiblichen Geschlechts.
- Ausländer.
- Personen, welche die Befähigung zum Amt eines Schöffen infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben (§§ 81, 83, 85 und 88 St.G.B.).
- Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter zur Folge haben kann.
- Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind.
- Handlungsgehilfen, deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 5000 M übersteigt.
- Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken.

Als Armenunterstützung sind nicht anzusehen:

- die Krankenunterstützung.
- die einem Angehörigen wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen gewährte Anstaltspflege.
- Unterstützungen zum Zwecke der Jugendfürsorge, der Erziehung oder der Ausbildung für einen Beruf.
- sonstige Unterstützungen, wenn sie nur in Form vereinzelter Leistungen zur Hebung einer augenblicklichen Nothlage gewährt sind.
- Unterstützungen, die erstatet sind.

Nicht wählbar sind die vortehend unter Ziffer 1 bis 7 aufgeführten Personen.

Zur Beteiligung an der Wahl wird nur zugelassen, wer im Besitze einer vor der Wahl angekauften und mit dem Stempel des Bürgermeisters versehenen Wählerkarte ist.

Für die Wählerkarte sind die in § 18 des Ortstatuts über das Gemeindericht, sowie auf das Kaufmannsgericht, entprechende Anwendung findet, vorgesehenen Formulare vorzuschreiben. Die Formulare der Wählerkarten werden im Rathaus, Zimmer Nr. 45 und auf den Gemeindefesthalten der Vororte an die Wahlberechtigten unentgeltlich abgegeben.

Die Formulare sind von den Wahlberechtigten, die sich an der Wahl beteiligen wollen, bezüglich der Fragen 1 bis 4 mit deutlicher Schrift auszufüllen, mit Unterschrift zu versehen und bis spätestens am 12. Februar ds. Js. bei der Wahlgeschäftsstelle — Rathaus, 11. Stock, Zimmer Nr. 45 — abzugeben oder an sie portofrei (im Umschlag) einzuliefern.

Die Wahlgeschäftsstelle prüft die bei ihr eingereichten Karten und verbleibt sie, soweit sich kein Beanstandungsgrund ergibt, mit dem amtlichen Stempel; stellt sich aber ein Grund der Wahlunfähigkeit heraus, so wird dieser in die Spalte 5 eingetragen und die Wählerkarte mit dem Vermerk „Unzulässig“ versehen.

Die geprüfte und mit dem amtlichen Stempel versehene Wählerkarte wird von der Wahlgeschäftsstelle dem Wähler anvertraut.

Über Einsprüche gegen die Angelegenheitsverteilung einer Wählerkarte entscheidet der Stadtrat.

Indem wir die wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen hiermit zur Teilnahme an der Wahl einladen, werden wir dieselben gleichzeitig gemäß § 21 des Ortstatuts über das Gemeindericht, dessen Bestimmungen auf das Kaufmannsgericht entprechende Anwendung finden, zur Einreichung von Wahlvorlagslisten auf mit dem Stempel versehenen Formulare einladen, die sich an den Stadtrat vorzuschreiben und die sich an den Stadtrat vorzuschreiben und die sich an den Stadtrat vorzuschreiben und die sich an den Stadtrat vorzuschreiben.

Die Wahlvorlagslisten, welche für Arbeitgeber (Kaufleute) und Arbeitnehmer (Handlungsgehilfen) getrennt aufzustellen sind, müssen in einer Uebersicht diejenige Wählergruppe kenntlich machen, von welcher sie vorzuschlagen werden und von mindestens 20 wahlberechtigten Kaufleuten bzw. Handlungsgehilfen unterzeichnet sein.

Die Wahlvorlagslisten müssen gerade so viel Namen enthalten, als für ihre Wählerklasse Bewerber zu wählen sind. Es müssen also die Wahlvorlagslisten der Kaufleute sowohl wie die der Handlungsgehilfen je 12 Namen enthalten.

Die Wahlvorlagslisten werden nach der Reihenfolge ihres Eingangens mit Ordnungsnummern versehen und mit diesen und der Bezeichnung der Wählergruppe vom Stadtrat spätestens 8 Tage vor der Wahl veröffentlicht.

Karlsruhe, den 19. Januar 1914.

Der Stadtrat: Dr. Soritmann. Raab.

Karlsruher Schwurgericht.

Die Verhandlung gegen die Witwe Sattler.

Dritter Tag. Karlsruhe, 21. Jan. Unter großem Andrang des Publikums wurde heute vormittag 9 1/2 Uhr die Verhandlung gegen die Witwe Sattler geb. Wagner wegen Mords bezw. Mordversuchs wieder aufgenommen.

Es kommen die an die Geschworenen zu stellenden Fragen zur Verlesung; es sind deren 16. Frage 1 lautet: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie im Sommer 1912 in Wörringen den Entschluß, ihren Ehemann Karl Sattler zu töten, durch vorsätzliche und mit Ueberlegung ausgeführte Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, betätigt hat, indem sie ihm fein zerriebenes Glas in Fleischkücheltellen zum Essen vorsetzte?

Im Falle der Verneinung von Frage 1: Frage 2: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie im Sommer 1912 in Wörringen den Entschluß, ihren Ehemann zu töten, durch vorsätzliche, aber nicht mit Ueberlegung ausgeführte Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, betätigt hat, indem sie ihm fein zerriebenes Glas in Fleischkücheltellen zum Essen vorsetzte?

Im Falle der Bejahung von Frage 2: Sind mildernde Umstände vorhanden?

Im Falle der Verneinung von Frage 1 und 2: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie in Wörringen im Sommer 1912 vorsätzlich ihrem Ehemann, um dessen Gesundheit zu beschädigen, zerriebenes Glas, also Stoffe, welche die Gesundheit zu zerstören geeignet sind, beigebracht hat?

Im Falle der Verneinung von Frage 1, 2 und 4: Frage 5: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie im Sommer 1912 in Wörringen den Entschluß, ihrem Ehemann, um dessen Gesundheit zu beschädigen, zerriebenes Glas, also Stoffe, welche die Gesundheit zu zerstören geeignet sind, beigebracht hat, durch vorsätzliche Handlungen betätigt hat, welche einen Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten? Frage 6: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie im August oder September 1912 in Wörringen den Entschluß, ihren Ehemann zu töten, durch vorsätzliche und mit Ueberlegung ausgeführte Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, betätigt hat, indem sie ihm Schwefelsäure in den Wein goß?

Im Falle der Verneinung von Frage 6: Frage 7: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie im August oder September 1912 in Wörringen den Entschluß, ihren Ehemann zu töten, durch vorsätzliche, aber nicht mit Ueberlegung ausgeführte Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, betätigt hat, indem sie ihm Schwefelsäure in den Wein goß?

Im Falle der Bejahung von Frage 7: Frage 8: Sind mildernde Umstände vorhanden?

Im Falle der Verneinung von Frage 6 und 7: Frage 9: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie im August oder September 1912 in Wörringen vorsätzlich ihrem Ehemann, um dessen Gesundheit zu beschädigen, Schwefelsäure, also Gift oder einen andern Stoff, welcher die Gesundheit zu zerstören geeignet ist, beigebracht hat?

Im Falle der Verneinung von Frage 6, 7 und 9: Frage 10: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie im August oder September

1912 in Wörringen den Entschluß, ihrem Ehemann, um dessen Gesundheit zu beschädigen, Schwefelsäure, also Gift oder einen andern Stoff, welcher die Gesundheit zu zerstören geeignet ist, beigebracht hat, durch vorsätzliche Handlungen betätigt hat, welche einen Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten?

Frage 11: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie am 4. Dezember 1912 in Wörringen ihren Ehemann vorsätzlich getötet und die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt hat?

Im Falle der Verneinung von Frage 11: Frage 12: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie am 4. Dezember 1912 in Wörringen ihren Ehemann vorsätzlich getötet, die Tötung aber nicht mit Ueberlegung ausgeführt hat?

Im Falle der Bejahung von Frage 12: Frage 13: Sind mildernde Umstände vorhanden?

Im Falle der Verneinung von Frage 11 und 12: Frage 14: Ist die Angeklagte schuldig, daß sie am 4. Dezember 1912 in Wörringen ihren Ehemann vorsätzlich körperlich mißhandelt und an der Gesundheit beschädigt hat, so daß durch die Körperverletzung der Tod des Sattler verursacht worden ist?

Im Falle der Bejahung von Frage 14: Frage 15: Sind mildernde Umstände vorhanden? Im Falle der Bejahung mehrerer der Fragen 1, 2, 4, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12 und 14: Frage 16: Sind die in den bejahten Fragen bezeichneten Handlungen als eine und dieselbe Handlung anzusehen?

Darauf ergreift Staatsanwalt Dr. Kuenger das Wort zur Begründung der Anklage. Er gibt noch einmal einen Ueberblick über die Verhältnisse, die von Anbeginn der Ehe der Angeklagten mit dem Getöteten im Sattler'schen Hause herrschten, und behandelt besonders eingehend die Geschwinnisse, die sich im Sommer und Spätjahr, sowie am 4. Dezember 1912 dort abspielten. Auf den von der Angeklagten mit Sattler abgeschlossenen Ehevertrag hin, habe die Frau ein Interesse daran gehabt, daß ihr Mann vor ihr sterbe. Um zu erfahren, ob dies der Fall sein werde, sei sie dann zur Kartenlagerin gegangen; diese hat ihr prophezeit, daß der Mann bald sterben werde. Mit der Zeit sei der Wunsch in der Angeklagten, daß ihr Mann bald sterbe, immer lebhafter geworden und habe sich schließlich zu dem Gedanken verdichtet, ihren Mann wegzuschaffen. In diesem Bestreben habe sie ihrem Mann das Glas ins Essen und die Schwefelsäure in den Wein getan.

Er beantrage daher, die Fragen 1 und 6 zu bejahen, dagegen die Fragen nach mildernden Umständen zu verneinen. Inbezug auf die Beteiligung der Angeklagten an dem Tötungsdelikt stelle der Staatsanwalt die Beantwortung der Schuldfrage ins Ermessen der Geschworenen.

Auf Antrag der Verteidigung wird Untersuchungsrichter Dr. Wehlar noch einmal als Zeuge geladen. Es entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung zwischen dem Zeugen und dem Verteidiger über einzelne Punkte der Voruntersuchung. Darauf wird die Beweisaufnahme endgültig geschlossen und der Staatsanwalt ergreift seine Ausführungen unter Berücksichtigung der Aussage des letzten Zeugen.

Rechtsanwalt Dr. Max Oppenheimer beginnt sein Plädoyer. In nahezu 3 stündigen Ausführungen vertritt er die Ansicht, daß es der Angeklagten absolut nicht zweifelsfrei nachgewiesen sei, daß sie die Glasplitter und die Säure dazu an-

gewandt habe, ihren Mann zu töten. Es sei dagegen sehr berechtigter Grund zu der Annahme, daß die Frau tatsächlich diese Mittel im guten Glauben angewandt habe, um ihrem Manne damit das „Sausen und Toben“ abzugewöhnen. Er beantrage daher, nach dem alten Rechtsgrundsatz „Im Zweifel — für den Angeklagten“ zu urteilen und alle Fragen zu verneinen. Nach 3 Uhr Mittagspause; Wiederbeginn 3 1/2 Uhr.

Großfeuer in der Bierbrauerei Stärk in Meßkirch.

L. Meßkirch, 21. Jan. Zu dem bereits gemeldeten Großfeuer in der Bierbrauerei Stärk wird uns noch berichtet: Das Feuer wurde früh 2 Uhr beobachtet, als die Flammen bereits zum Dach des Brauereigebäudes hinausschlügen und bis Alarm geschlagen war, brannte der ganze Dachstuhl lichterloh. Offenbar ist das Feuer im Speicher entstanden, woselbst eine große Menge Borräte wie Hopfen und Gerste und auch Hafer lagerten. Die Entstehungsurache wird sich wohl nicht mehr einwandfrei feststellen lassen. Man nimmt an, daß sich feuchte Gerste entzündet hat. Vom Speicher teilte sich das Feuer dem Mittelgeschloß und dem Parterre mit, wo die Brauereieinrichtung und die Lagerräume waren. Im Parterre schloffen noch zu der Zeit, als das ganze Gebäude schon lichterloh brannte, die Braugehilfen, die noch im rechten Moment sich und ihre Habe in Sicherheit bringen konnten.

Da auch Gefahr bestand für die zur Brauerei gehörigen Oekonomiegebäude, so wurde das Vieh anderweitig untergebracht. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, das abseits stehende Wirtschaftsgebäude und die obengenannten Oekonomiegebäude zu retten, ebenso das Kesselhaus. Wäre die Nacht nicht windstill gewesen, bzw. hätte der scharfe Ostwind der letzten Tage noch gehaust, dann hätten die großen Brandkatastrophen der letzten Jahre in Baden in der Stadt Meßkirch eine in ihrer Schrecklichkeit unabhäufbare Folge gefunden, da sich der Brandherd beinahe im Zentrum der Stadt befindet.

Vom Brauereigebäude sind nur noch die Umfassungsmauern stehen geblieben. Der Schaden ist eminent, es sind allein für nahezu 50 000 Mark von dem für Malzwecke angekauften Gerstenbedarf verbrannt und der Gesamtschaden dürfte über 100 000 Mark betragen. Der Gerstenvorrat ist nicht versichert.

Die Brauerei Stärk befand sich jetzt in ihrer Blütezeit. Ihr Besitzer Max Stärk starb letztes Jahr im noch jungen Alter von 18 Jahren und ging dann das Geschäft, das Herr Brauereidirektor Schüchle verwaltet, auf dessen einzigen Bruder über, dessen Mutter Frau Friedrich Stärk Witwe in Karlsruhe ihren Wohnsitz hat.

Nr. 6 des „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ der „Badischen Presse“

wurde heute ausgegeben und enthält die neueste Zusammenstellung der in der „Bad. Presse“ zum Vermieten ausgeschriebenen Zimmer, Wohnungen, Ladenlokale, Bureau's, Geschäft's- und Lagerräume, Werkstätten, Keller etc. Der „Karlsruher Wohnungs-Anzeiger“ wird in der Expedition der „Badischen Presse“, sowie in ihren sämtlichen hiesigen Filialstellen gratis abgegeben; außerdem liegt derselbe in allen hiesigen Freizeugeschäften auf.

Besichtigung

der in dem demnächst beginnenden Inventur-Ausverkauf

etwa 1/3 billiger als regulär

zum Verkauf gelangenden Stiefel u. Schuhe von heute ab erwünscht.

Schuhhaus H. Landauer Kaiserstrasse 183 Telefon 1588.

Behandlung chronischer Frauenleiden ohne Operation, nach Thure Brandt und Naturheilmethoden. Anwendung: Bei Gicht, rheumatisch, Erkrankungen der Gelenke, Muskelschmerzen, Nerven, chronische Beinleiden u. Fettleibigkeit. Heilungsmittel: elektrische Massage und Gymnastik. Elektrische Zwei-, Drei- und Vier-Pol-Bäder nach Dr. Schnee medizinische Bäder. 180 Frau W. Hanousek, Kaiserstr. 116, 2 Trepp. Vom Arzt ausgebildet. Beste Referenzen. Sprechstunden vormittags 11-1 Uhr und 3-6 Uhr nachmittags.

Lastauto

von 10-1200 kg Tragkraft, sowie Luxus- u. Omnibuswagen gebraucht, gut erhalten, unter Garantie betriebsfähig, billigst abzugeben. Auch neuere Wagen in Auftrag zum Verkauf oder in Gegenrechnung. 11232

Autoreparatur- und Maschinenbauanstalt Georg Heilmann, Durlach. Telefon Nr. 30.

Die Weinmarken der Weingrosshandlung F. Bausback

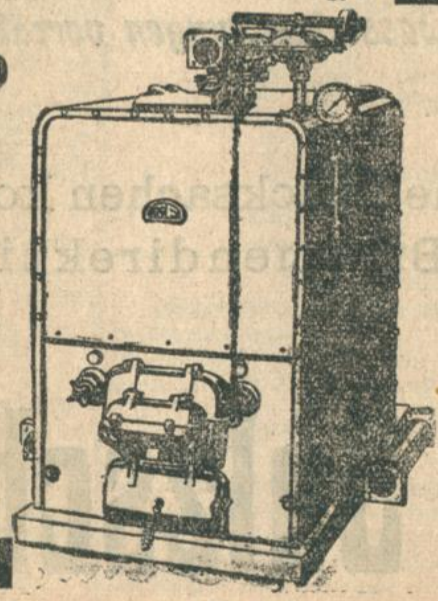
bekannteste Bezugsquelle für Qualitätsweine werden zu den Original-Listenpreisen der Firma Deutsche Weissweine das Liter von 80 Pfg., die Flasche von 60 Pfg. an, Deutsche Rotweine 90 70 verkauft bei: Mittelstadt: F. Bausback, Wein-Detailverkauf, Amalienstr. 53, Telefon 1468. Otto Fischer, Fidelitas-Drogerie, Kaiserstr. 74, Telefon 37. Karl Höfler, Delikatessen, Friedrichsplatz 11, Telefon 2322. Weststadt: G. Ellinger, Westend-Drogerie, Sofienstr. 128, Telefon 518. W. Erles, Kolonialwaren, Kriegstr. 173 u. Maxaust. 23, Tel. 729. Max Straus, Straus-Drogerie, Hardtstraße 21, Telefon 2242. Albert Bertsch, Drogerie, Daxlanden, Telefon 3007. Südstadt: Hans Reichard, Engel-Drogerie, Werderplatz 44, Teleph. 1269. Heiner Baer Ww., Kolonialwaren, Beiertheim, Gebhardstraße 58, Telefon 2288. Van Venroy, Kolonialwaren, Ruppurr. Preislisten überall erhältlich.

„Perlan-Toilette-Cream“ Wasserstoffsuperoxyd-Cream in Tuben à 1 Mark.

Zur Frischerhaltung des Teints, macht die Haut geschmeidig, weiß und zart. Beseitigt alle Hautunreinigkeiten und Gesichtsröte. — Darf auf keinem Toilettetisch fehlen. — Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Alleiniger Hersteller: Franz Wiegler, Apotheker, Forchtenberg, Württemberg.

Bei Zentralheizungen sparen Sie 25-35% Brennstoffkosten mit Brikettkessel

Mein schmiedeeiserner Spezial-Kessel für Braunkohlenbrikett-Feuerung besitzt folgende Vorzüge: Langen Dauerbrand, vollkommene rauchlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheizzeit, wenig leichte Bedienung. Georg Huber Nachf. Heinrich Lammers Strassburg i. E. Karlsruhe Metz.



Damen finden diskrete beste Aufnahme und Pflege. Bad im Saale. Fräulein v. Böhlinger, Anttilingen b. Breiten. 935310

Kaufe Mehl u. Kolonialwaren - Säde, die auch Packtücher zu den höchsten Tagespreisen. 921413.2 H. Leiner, Ruppurrerstr. 28. - Telefon 3628.

Günstig. Gelegenheitskäufe 3 Pianinos

zu M. 250.-, 450.-, 480.- bei Stör, Pianofortebau, Magasin, Reparaturwerkstatt mit Maschinenwerkzeug, Karlsruhe, Ritterstraße 11. Telefon 3307.

Land-Filiale

Wer gibt aufgehende Landfiliale der Lebensmittel-Branche an tüchtigen, ja Mann auf eigene Rechnung oder Prozedent ab. Offerten unter Nr. 92279 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Teilhaber mit 10-15000 M.

für ertragsreiches Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft, gesamt. Umsatz 100000 M. Solcher kann nach 2 Jahren evtl. das Geschäft ganz übernehmen. Offerten unter Nr. 441a an die Expedition der „Badischen Presse“.

Stadt. Seefischmarkt.

Saunmarkt: In der Fischmarkthalle hinter dem Stadt. Bierordb. am Donnerstag nachmittag von 3-7 Uhr u. Freitag vormittag von 8-11 Uhr.

Fischmärkte: Durch den Verleger H. P. P. W. Schmidt: In der Kohlenstr. 96/98 am Donnerstag nachmittag von 3-11 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Städt.: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag nachmittag von 8-11 Uhr.

Städt. u. Kohlenstr.: Ecke Rhein- und Voegenstraße am Donnerstag nachmittag von 3-5 Uhr.

Karlsruhe, den 21. Januar 1914. 1265
Stadt, Schlacht- und Viehhofdirektion.

Rheinische Hypotheken-Bank in Mannheim.

Die Rheinische Hypothekenbank gibt in Baden jederzeit auf städtische Wohnhäuser bzw. Geschäfts- und Wohnhäuser **hypothekarische Darlehen** gemäß den Bestimmungen des Reichshypothekengesetzes zur ersten Stelle bis zu 60 Prozent der städtischen Schätzung, mit und ohne planmäßige Tilgung, auch während des Baues in 50%igen Rate.

Man beliebe sich an die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim oder deren Vermittler zu wenden. 455a
Mannheim, Januar 1914.
Die Direktion.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft Mannheim

betreibt neben ihren bisherigen Branchen: Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl- und Glas-Versicherung jetzt auch die

Feuerversicherung sowie die Versicherung gegen Wasserleitungsschäden.

451a.3.1

Vertreter zu hohen Bezügen in allen Teilen Badens gesucht.

Durch unser großes Lager am Rheinhafen sind wir imstande bis auf weiteres jedes Quantum

Gaskoks

 für Zentralheizungen und Ofenheizung oder als Ersatz 1263

Eiformbrikets

 (auch für Dauerbrenner, Öfen und Herde)

Ruhrbrechkoks

 aller Körnungen

sowie alle andern Kohlenarten u. Unionbrikets **sofort** zu liefern.

Rheinisches Kohlen- und Briket-Geschäft

H. Mülberger

 G. m. b. H.

Kontor: Amalienstrasse 25. Telephon 250.

Randhaus, Bad-Diebenzell, reiz. Lage

mit 7 Rk. Zimmern, Wasserl., elektr. Licht, Bad, um nur 19.500 Mk. bei 5-3000 Mk. Anzahlung, nur wegen Verzug zu verkaufen. Edle, helle, geräumige Zimm., Kammern u. vord. Das Objekt liegt in wirtl. prachtl., sonnig. Höhenlage a. Wald u. bietet einen geradezu idealen Sitz. 448a

Herrmann, Stuttgart, Rotenbühlstr. 7, Tel. 11352 u. 11353.

Stichige Obstweine

 zu kaufen gesucht.

Offerten zur Weiterbeförderung unter Nr. 42a an die Expedition der „Badischen Presse“.

Neue Bandmaschinen:

 65 cm Rollenbreite, 390 Mk. 540 Mk. 80 Mk. 229.3.2.1

sofort abzugeben B. Wirth, Gartenstr. 10.

Größtes Theater- u. Karneval-Kostüm-Verleih- und Versandhaus

 von **Philipp Hirsch** Karlsruhe, Steinstr. 2, II. Stock.

Empfehle besonders Trachten, Uniformen und Ritterkostüme.

Bei den Stadt. Maskenballen Maskengarderobe in der Festhalle. 22331

Kindchen von Walzschiller.

Gr. Wasser- u. Straßenbauinspektion Karlsruhe verdingt das Einleihen von Walzschiller an den Handwagen, Kreisstr. 1914 im Weg schriftlichen Wettbewerbs.

Angebote sind verschlossen, beschriftet und mit der Aufschrift „Kindchen von Walzschiller“ versehen, unter Benutzung des auf unserem Geschäftszimmer (Medienbaderstraße 23) erhältlichen Vorbruchs, wo auch die Bedingungen zur Einsicht aufliegen, bis längstens 31. Januar d. J., nachmittags 3 Uhr, eintreffend. 1246.2.1

Prima Bratenfett

Pfund 60 Pfg. zu haben im 1257 Hotel-Ref. „Friedrichs“ of.

Fleischverkauf!

Samstag, 24. Januar, verkaufe ich von 7-11 Uhr **Amiistr. 20** in. Qualität **Wurstfleisch** eigen. Maßung per Pfund 65 Pfg.

Wilhelm Red, Wollereibesitzer, 1258.3.1

Jg. Beamte und Privatangestellte

erhalten von Selbstgebern zu Bankjahren Darlehen in kleineren Beträgen G. monat. Ratenrückzahlung. Keinerlei Vorbehalt. Sirengente Disziplin unbedingt verbürgt. Anfragen unter Nr. 82333 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Baldige Heirat

wünscht Kaufmann, 38 Jahre alt, ebano., mittl. Größe. Suchender befindet sich in sicherer, auskömmlicher und angelegener Stellung. Vermögen ist wohl erwünscht, aber nicht erforderlich. Verlangt wird aber eine standesgemäße, tüchtige, nützliche Haushaltungsfrau, die erwünscht in noch Sinn für die Natur und Musik. Ernsthafte Angebote mit Bild und ausführlicher Darstellung der Verhältnisse werden unter Anhörung strengster Disziplin unter Nr. 1267 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. Anonyme Offerten und solche von Beamten haben keine Berücksichtigung, da deren durch aufrichtige Angebote u. Ort erledigt.

Ein vorzüglich heizender, schöner **Junker & Ruh-Ofen** in Kammerform mit Kachelverkleidung ist wegen beabsichtigten Umzuges in eine Wohnung mit Dampfheizung billig zu verkaufen. Befähigung Kalkstr. 159. I.

Masken-Kostüm „Gigerl“

mit Kilmber, billig zu vermieten. 32317 Kapellenstr. 42, Stb., III.

Maskenkostüme

zu verleihen oder zu verkaufen: Venezianerin, Koulerte, Bäuerin und Domino. 32323.3.1 Kaiserstr. 71.3 Treppen, rechts.

Elegante Maskenkostüm

Salon-Indienerin, billig zu verk. 32301 Altdorfstr. 2, 2. St. II.

Maskenkostüm

(Sängerin) billig zu verkaufen. 32300 Strichstraße 25a, 4. St. r.

1 moderne Damen-Masken-Kostüm (1 Wiener-Merkhütte, Größe 44, billig zu verkaufen. 32288 Velfingstraße 9, 2. St.

Maskenkostüm

billig zu verkaufen. Ansehen von 2 Uhr nachm. an. 32326 Altdorfstr. 2, 3. Stb.

Eleg. Masken-Kostüm „Lur“ sowie besserer Damenturnanzug zu verkaufen. 32312 Zumersheimerstraße 31, 3. Stb.

Maskenkostüme

zu verleihen, a. 2.50 - 1.00 Mark. **Ludwig-Wilhelmstr. 5, 2. St.**

Unter **Heberstr.** mittl. Größe, billig zu verkaufen. 32298 Kapellenstr. 46, part.

Kinderbettstellen

so wie eig. Bettstellen für Erwachsene (schon bill. zu verk.). **Möbelhaus Werner, Schlossplatz 13, Eingang an Karl-Friedrichstraße, 2. Et. 388, 1255**

Nähmaschine, gut erhalt., f. 25 # im Gar. zu verk. 32323 Mühlstr. 68, part.

Lebensstellung

mit Jahreseinkommen von über 20.000.— durch Übernahme der Besitztümer einer tadellosen, patentamtlich geschützten Feilenneuerung, welche in allen Industriezweigen leicht absetzbar ist, sofort zu vergeben. Keine Branchenkenntnisse erforderlich.

Offerten von nur seriösen Reflektanten, welche über mindestens 200.000.— Vermögen verfügen, erbeten unter Chiffre A. 734 O. an **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M. 458a

Zeitungsträgerin,

durchaus ehrliche, fleißige und zuverlässige, für die **Wesitadt** sofort gesucht.

Expedition der „Bad. Presse“.

Zughund

„Kottweier“, 4-jährig, zu verkaufen eventl. gegen guten Mattenfänger umzutauschen. 456a

Erknaen, Altdorfstr. Nr. 29
Väckerer W. Wrböcker.

Stellen-Angebote

Vorübergehende 423a.2.2

Zeichenhilfe

sofort gesucht. Meldungen an **Militär-Neubauamt, Kanonierstr. Nr. 8.**

Gesucht

jüngerer Kaufmann

ob. Versicherungs-Beamt für Domicil und Reisebereitschaft, hauptsächlich für Erneuerungen von Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen.

Beste Bezüge, Gehalt, Diäten u. Prov. Offert. mit näheren Angaben bisheriger Tätigkeits unter L. 301 an **Goettenheim & Vogler, V.-G., Karlsruhe, erbeten. 1264.2.1**

General-Vertreter

Die Vertretung kann auch neben anderen Berufstätigkeiten geführt werden und ist besonders dort vorteilhaft für Inhaber von Bank- und Immobilien-Geschäften. 305a

Hohes Einkommen und vornehme Selbstständigkeit. Kaution nicht unbedingt erforderlich. **Gefl. Offert.** unter J. 767 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim** erbeten.

Tüchtige Vertreter

zum Besuche der **Möbelhändler** für größere Städte u. Provinz gesucht. **Nur gut einflussreiche fleißige Herren** wollen sich unter näheren Angaben wenden an 453a

Roder & Otto
Erbgefell: H. Fürth, Bsb.

Kaufmanns-Lehrling

mit guten Schulfenntnissen, gegen sofortige Vergütung auf Orlert oder früher gesucht. Selbige-jährige Offerten an 1243

August Hölle, Ladefabrik, Karlsruhe-Gümlingfeld.

Ober-tierwärtler-Beh.

Wir suchen zu selbständigem Eintritt einen tüchtigen, energiegelassen Ober-tierwärtler. Bewerbungen mit demnachst beschrifteten über die bisweilige Tätigkeit nebst Gehaltsforderung sind bis 1. Febr. d. J. 1114

Es müssen nur solche Bewerber melden, die schon in ähnlichen Betrieben tätig waren und in der Tierzucht und -pflege entsprechende Erfahrung besitzen.

Städtische Gartendirektion
Karlsruhe in Baden.
Tüchtiger

Fahrrad-Mechaniker

für dauernd gesucht.

K. Dürr, Fahrräder, Rastatt. 444a

Zementur-Gesuch.

1-2 selbständige Zementure, auch für Eisenbeton, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 445a an die Expedition der „Bad. Presse“ erb. 2.1

Schlosser-Lehrlinge

gegen wöchentliche, jährlich steigende Vergütung, werden Orlert eingestellt von 461a

Kassenschränkfabrik Friedr. Rörcher
Gesellschaft m. beschr. Haftn.
Worheim, Erbspringenstr. 84

Auf die am 29. ds. Mts. zum Kurse von 97% zur Zeichnung aufliegenden

4% auslosbaren Preuss. Schatzanweisungen

neume ich Anmeldungen zu den Bedingungen des Prospektes spesenfrei entgegen.

Karlsruhe, den 21. Januar 1914.
Markgrabenstrasse 51. 1254
Richard Müller.

Lehrstelle.

Geeigneter junger Mann achth. Stern findet als Lehrling Aufnahme 1065 Droste-De Vetter, Zickel 15

Zimmermädchen,

ca. 20 Jahre alt, das schon in Stellung war und gute Zeugnisse besitzt, etwas Nähen und Bügeln kann, am 1. Febr. gesucht. 1247

Frau Debus, Arienstr. 152, III.

1 Zimmermädchen und 1 Küchennädchen

die schon in besserem Hause gedient haben, auf 1. oder 15. Febr. gesucht.

Frau Dr. med. Frank, Pirmasens (Wals), 463a

Jüng. Köchin gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an **Wwe. Red Landau (Wals), Wahnhof. 480a**

Gesucht wird auf sofort oder 1. Februar 1914 in eine kleine ganzzählige Wirtschaft auf dem Land im Schwarzwald (H. Kurort) zu einem alleinstehenden Herrn eine fleißige, ehrliche

Haushälterin

im Alter von 25-35 Jahren mit angenehmem Neuhern und heiterem Gemüt. Die Stellung ist angenehm und dauernd. Reflektiert wird auf eine Person, die selbstständig die Hausarbeiten verrichten, kochen und auch ausbils-messe fertigen kann.

Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photographie, Lohnansprüche und Angabe der bisherigen Beschäftigung unter Nr. 447a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Einfaches Fräulein

zu jung. Dame gef. Dieselbe muß sich mit der Hausfrau und nebenbei auch häusl. Arbeiten unterziehen. Nrl., die mehr auf gute Behandlung als Lohn sehen, wollen sich melden. Familienanschluss gewünscht. Näheres erbeten.

Offerten unter Nr. 32284 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Mä chen-Gesuch.

Nach England wird per sof. oder 1. Februar ein sauberes, kräftiges Mädchen gesucht für alle Hausarbeiten (zu kleiner, deutsch. Fam.) bei hohem Lohn und freier Fahrt. Vorzuziehen 1240

Arienstr. 146, 2. St. rechts.

An keine Familienpension wird fleißiges Mädchen per 1. Februar gesucht. Gelegenheit kochen zu lernen. **Bismarckstr. 37 a, 3. Etage.**

3 jü. fleißig. Mädchen per sof.

od. 1. Febr. gesucht. 32319

Waldstraße 28 a, 2. Treppen.

Gesucht wird auf 1. Febr. ein jung. Mädchen b. Lande. B 304

Karl-Wilhelmstr. 36, Baden.

Aum 1. Februar oder später **Mädchen** mit guter Empfehlung gesucht. 32244

Seiertheimer-Allee 32.1.

Suche eine junge, unabhängige **Frau oder Mädchen** für Hausarbeit vormittags. Näheres 32325 **Adlerstr. 6, 2. Stb.**

Tüchtige Modistin,

welche auch im Verkauf perfekt ist, findet gute dauernde Stellung. Offerten mit Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter 445a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Stellen-Gesuche

Mädchen sucht Ausbilstelle für häusl. Arbeiten. Offert:n unter Nr. 32285 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Für jüngeres Fräulein

aus achtbarer Familie, das die Handelsschule besuchte, Gab. stenographisch und flotte Maschinenschreiberin, wird Anfangsstelle auf Büro gesucht.

Offerten unter Nr. 32289 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Schuhbranche.

Tüchtige, erite Verkäuferin sucht in einem Spezialgeschäft dauernde Stellung.

Offerten unter Nr. 32213 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Verkäuferin

suchen in einem Spezialgeschäft dauernde Stellung. Offerten unter Nr. 32288 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Verkäuflerin

mit gut. Zeugnissen, sucht in Put- und ähnlicher Branche per sofort oder später Stellung.

Offerten unter Nr. 32068 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Suche für meine **Strohbrille.** Etwas Vergütung wird gewährt. Hotel oder Restaurant bevorzugt. Offerten unter Nr. 32280 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Mädchen, welches selbständig die bürgerliche Küche vertritt u. Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle per sofort oder 1. Februar.

Ku erfr. Kaiserstr. 118, 5. St.

Vermietungen.

Zu vermieten

eine 2-Zimmer-Wohnung, part., per 1. April. **Schönenstr. 57, II. Wst.**

Faasentstraße Nr. 37 ist im gemein-tlichen Stod eine schöne 2-Zimmer-wohnung auf 1. April zu vermieten. **Näh. bei im Baden. 32303**

Herrenstr. 55, Hinterh., 1. Stb., ist eine schöne geräum. 2-Zimmer-wohnung, Küche und Wuschloz per sofort billig zu vermieten. 1242

Näheres im Büro daselbst. 6.1

Sofientstraße 13, 4. Stb., ist eine schöne Wohnung (Anfänger), 1 bis 2 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. April zu vermieten. **Näh. im II. Stb. 31993**

Sichel 5, 3. Et., Borderhaus

in helle, geräumige Wohnung von 4 Zimmern, Kammern, schöner, heller Küche u. Wuschloz auf 1. April zu vermieten. **Näh. 2. St. 1143.8.3**

Uhlendstr. 16 in eine 3-Zimmer-Wohnung auf 1. April zu vermieten. **Zu erfragen im 2. St. daselbst. 32305**

Kein möbl. Zimmer per sofort abzugeben od. gebild. Dame oder an Herrn, ebentl. mit Pension. **Näh. Spitalstr. 5, 2. Etage. 32305**

Möbliertes Zimmer auf 1. Februar zu vermieten. 32287

Gewaltstraße 16, 4. Stb., r.

Gut möbl. Zimmer sofort oder 1. Febr. billig zu vermieten. 32332

Endelstr. 14, 8. St.

Adlerstr. 40, 1. Trepp., ist ein gut. schönes Zimmer mit guter Vent. per 1. Febr. zu verm. 32311

Kriegstr. 118, 2. Stb., ist ein gut möbl. Zimmer per 1. Februar zu vermieten. 32306

Miet-Gesuche.

Gesucht 3-4 Zimmerwohnung, Border. oder Hinterhaus, part., a. 1. April. Offerten mit Preisang. unter Nr. 32278 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Serr sucht a. 1. Februar möbl. Wohn- und Schlafzimmer. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 32285 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Stellen-Gesuche

Fräulein sucht möbliertes Zimmer per sof. Offerten unter Nr. 32293 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

M

für Mädchenstiefel klein und fein
Kann nur **Erdal** das Beste sein.

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstl. Marken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Letzter Tag meines Saison-Ausverkaufs

**Morgen
Donnerstag.**

An diesem Tage ganz
hervorragende Preisvorteile bei
Damen- und Kinderkonfektion
Kleider- und Kostüm-Stoffen.

Mode- und Aussteuerhaus **Hugo Landauer** Kaiserstrasse, Ecke Lammstr.

Eisbahn im Stadtgarten.
Morgen, Donnerstag, 22. Januar 1914, nachm. von 3—5 Uhr
Konzert

einer Abteilung der
Feuerwehr- und Bürger-Kapelle.
Eintrittspreise: Zu dem Eintrittsgeld für die Eisbahn, das beträgt: für einmaligen Eintritt 20 ¢ für eine Dauerkarte für den Winter, die auch zur Benutzung der hiesigen Eisbahn außerhalb des Stadtgartens berechtigt 2 ¢ wird ein Musikzuschlag von 10 ¢ erhoben (für Erwachsene u. Kinder). Die Eisbahnkarten sind nur in Verbindung mit Stadtgartenkarten gültig.

Karlsruher Eislauf- und Tennis-Verein, E. V.

Donnerstag, 22. Januar 1914
abends 8—10 Uhr

Konzert
(Abteilg. Leib-Grenadier-Kapelle) auf dem
Alb-Sportplatz
(Straßenbahn-Haltestelle: Kühler Krug)

Schaulaufen:
Privat Dozent **Dr. Gilb. Fuchs** (Meisterschaftsläufer).
Uebungslaufen
an Mitglieder unter Leitung der Eislaufwarte,
Nichtmitglieder, welche Kunstlauf üben wollen, erhalten auf Wunsch das Flugblatt des Deutschen Eislauf-Verbandes
„**Elemente des Figurenlaufens**“
Die Eisbahn wird von 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ Uhr zwecks Reinigung geschlossen.
Eintritt: Erwachsene und Kinder 40 Pfennig.

Weinrestaurant z. Eckschmitt

Kaiserstrasse 231. Haltestelle der Straßenbahn.
Donnerstag, den 22. Jan. 1914

Schlachtfest.
Spezialität: Spanische Schlachtplatte, Spanische Metzelsuppe, Ia. „Blusen“.

Empfehle gleichzeitig meine naturreinen spanischen, franz. u. deutschen Weine.
Juan Ahicart.
Span. Rot- u. Weißweine über die Straße, von 70 Pfg. an per Liter.
Ungeniehter Eingang von der Hirschstraße zum Schalter.

Schorsch, wo springst denn na?
Ins **Volkspeisehaus**,
Baldhornstraße 36,
Waischt do giebt's e gutes,
kräftiges und b. lliges Mittag-
und Abendessen.
Waischt was, Schorsch? Do
geh ich a mit. 32-91

Junger Wolfshund **Jagd-Drilling**
zugelassen. 32380 zu kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. 32314 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erbeten. 3.1

Mme. Dupont 234
Hebamme

Annemasse (Frankreich), bei
Gent nimmt Pensionärinnen auf.
Mäßige Preise. Diskretion. 3880

Heirat.
Landwirt, Jungfelle, 35 J. alt,
eogl. 25 000 Mark Verm., wünscht
mit Fräulein bekannt zu werden
zwecks Heirat. Keine Vermittlung.
Nicht anonyme Offerten mit ge-
nauer Adresse und Verhältnissen
unter Nr. 32165 an die Expedition
der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Heirat.
Tüchtiger, freibauer Bädermei-
ner und Konditor, in schöner
Stadt Mittelbadens, evang., friedl.
Charakter, 26 Jahre alt, vermö-
gend, sucht Heirat mit adilt.,
häusl. erz., ev. Fräulein (auch v.
Lande), das Lust und Liebe zum
Geschäft hat. Vermögen erwünscht,
doch nicht ausschlaggebend.
Gefl. Offerten u. Nr. 3449a an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Reelle Heirat.
Gefl. Fräul., aus sehr guter Fa-
milie, Ende 20. Jahre, kath., mit
groß. Vermögen und reicher Aus-
steuer, wünscht auf diesem Wege
Heirat mit akadem. geb. Herrn,
in guter Position, bis Mitte 30
Jahre, kath.
Biete Antr. mit gen. Angabe der
Verhältnisse unter Nr. 31236 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Anonym und postlagernd jedoch
unmöglich.

Reelle Heirat!
Best. Geschäftsmann, in sehr gu-
ten Verhältn., hinterp. Erbd., Ende
20. Jahre, kath., wünscht Heirat
mit häuslich gesinnten Fräul., aus
achtbarer Familie, gleicher Reli-
gion und entsprech. Vermögen.
Ein sorgfält. Heirat anzuheben.
Gefl. Anträge mit Ang. der Ver-
hältnisse unter Nr. 1237
an die Exped. der „Bad. Presse“
erbeten.

Heirat.
Juna. Witwe, mit 3 Kindern,
Gandw. a. d. Lande, m. gutem
Gehäl., wünscht d. Bekanntschaft eines
kath. Mädchens od. jung. Witwe
ohne Kinder zu machen, zwecks
Heirat. Verm. erwünscht. Nur
ernsthaft. Off. sind zu richten mit
Nr. 32257 an die Exped. der „Bad.
Presse“ zur Weiterbeförderung.
Strenge Verschwiegenh. auzei.

Heirat.
Best. Fräulein, 19 Jahre alt,
aus. Keuzere, evang., musikalisch
10 000 M. Verm., f. sich m. persönl.
Beamten bald zu verheiraten.
Offerten unter Nr. 32260 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Heirat.
Tüchtig. Geschäftsmann, Metzger,
evang., Ende 40, wünscht, da er
bisher noch keine Gelegenheit hatte,
zwecks Heirat mit einem tüchtigen
Fräulein bekannt zu werden.
(Witwe mit 1 Kinde nicht aus-
geschlossen). Verschwiegenheit beider-
seits Ehrensache.
Offerten unter Nr. 32310 an die
Expedition der „Bad. Presse“.

Reelle Ehevermittlung
von **Johann Petri**, 1238
Markgrafenstr. 26, Karlsruhe.
Gute Partien auch für Damen
sehrten Alters sind vorgemerkt.

Gelegenheitskauf

Große Posten
Jacquard-Decken, Betteppiche
für große Betten passend, per Stück: M 2.30, 2.40, 2.60,
2.80, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00,
6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00.

Kamelhaar-Decken
in großer Auswahl.
Sehr lobnend für Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang.
Arthur Baer, Kaiserstraße 133, 1 Trepp. hoch,
Ecke Kaiser- und Kreuzstraße.
Eingang bei der kleinen Kirche. 238

Schon wieder ein neuer Hut!



„Ja, Männchen, diesen Hut habe ich mir da-
durch zusammengespart, daß ich unseren
täglichen Kaffee, der Dir immer so gut
schmeckt, mit

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
zubereitet und verbilligt habe.“

Durch Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
bekommen auch billiger Kaffeesorten den
Geschmack von feinem Edelkaffee. Man
spart vor allem eine erhebliche Menge
Kaffeebohnen, sowie an Zucker, weil die
Bestandteile von Weber's Carlsbader
Kaffeegewürz bereits Süßstoffe enthalten.
1223

Villen.

In Durlach am Fuße des Turmbergs habe ich einige
neuerbaute **Einfamilienhäuser** preiswert zu verkaufen.
Ruhige schöne Lage — großer Garten. 3 Min. Electr. Haltestelle.
Wilhelm Sadberger, Architekt,
Durlach, Wohnung: Turmbergstr. 17, Tel. 155
Büro: Schloßstraße 7, Telephon 20.

Mittags- und Abendtisch
in jed. Hause bei H. Familie.
Offert. mit Preisang. u. Nr. 32309
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Piano
für Anfänger ge-
eignet, gegen bar
zu kaufen gesucht. Offerten unter
Nr. 32181 an die Exped. der „Bad.
Presse“ erbeten. 2.2

Stuhlflügel
zu kaufen gesucht. Offerten mit
Preis unter Nr. 32315 an die Ex-
pedition der „Bad. Presse“.

**Gebrauchte
Schreib-Maschine**
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des
Systems und Preises unter
Nr. 1264 an die Exped. der
„Bad. Presse“.

Schneeschuhe
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote unt. Nr. 32253
an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

350 Millionen

4% Breuß. Schatzanweisungen
in Stückn von M. 100.— an, 97%
aber auslosbar zu 100% vom
1. Oktober ds. Jrs. an, kommen zur
Ausgabe. Zeichnungen hierauf
nimmt vor dem 29. Januar
entgegen. 1256

Carl Götz,
Bankgeschäft,
Sebelstraße 11, am Ratbaus,
Bedienung f. fremde Geldorten,
Einsparung von Coupon u. Zinsen,
Auszahlungen und Passagier-Ver-
mittlung n. Amerika u. a. Länder.

Töchterpenjional
Billa Elisa Stuttgart
Azenbergstraße 29.
Spezialfach: Feine Umgangs-
formen, gewandtes, sicheres
Benehmen, Charakterbildung,
Briefstil, Körperpflege zu
schöner Haltung, praktische
Handarbeit, Vertung eines ge-
ordneten Haushaltes, Mühl-
und andere Lehrfächer. Pen-
sionspreis per 1/2 Jahr 200 M.
Lehrfächer der Monat 20 M.
Im Sommer Aufenthalt in
eigen. Landhaus im Schwarz-
wald (Baden) ohne Kosten-
zuschlag. Gefl. Anmeldung
erbeten an obige Adresse. 659

Kind,

Mädchen, nicht unter 3 Jahren
wird von aufstieueriem findert
Ehepaar ohne jede Vergütung als
eigen angenommen.

Offerten unter Nr. 32286 an
die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Wer nimmt ein Kind in gute
Pflege zu

tagsüber, geg. Vergütung. 32316
Rah. Azenbergstraße 29, II., Mühlburg

Kapital- u. Hypotheken-
Gesuche in den richtigen Zeitungen
veröffentlicht, sind meistens mit Erfolg
begleitet. Hat über die richtige Aus-
wahl der Blätter u. kostenlose Ab-
fassung d. Anzeige bei d. Annoncen-
Exp. **Paalenstein & Voßler**, P. O.,
Karlsruhe, Kaiserstr. 136. 1126

Darlehen an Beamte

gibt Dank zu günstigen Bedingungen
und vorzugsfrei 457a

Gg. Keil, Groß. Geometer
1. Klasse,
Immobilien und Hypotheken,
Seidelberg, Rudwigsplatz 16.

Mk. 12000.—
1. Hypothek
aus erster Hand auf einen Fabrif-
neubau innerhalb 50% des Schät-
zungswertes werden gesucht. 2.1
Gefl. Angebote unter Nr. 426a
an die Exped. der „Bad. Presse“.

Ein Klavier
kaufe man nicht ohne Beihilfe eines
Sachverständigen. Als solcher em-
pfehl ich ein sehr. Klavierduette,
Sonorar nach Heberer'scher. 2.1
Gefl. Zuschriften unter Nr. 32253
an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Chreifer-Herd,
bereits noch neu, für 25 Mk. an
verkauft. 32334
Baumwälderstraße 28, part.